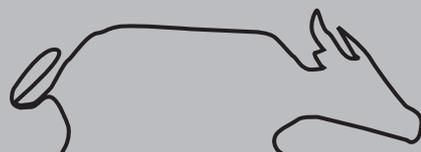


H 10782 F

Schwerpunkt diesmal: **Sucht!**



Tambuli 4/2006

Mitteilungen aus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg
Diözesanverband Paderborn





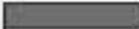
freie Termine...

2

	Diözesanzentrum Rütten		Rochus-Spiecker-Haus	Haus Seehausa	Forsthaus Eggerode	
	großer Trakt	kleiner Trakt			Forsthaus	Bungalow
Jan 07						
01. - 05.01.						
05. - 07.01. WE						
08. - 12.01.						
12. - 14.01. WE						
15. - 19.01.						
19. - 21.01. WE						
22. - 26.01.						
26. - 28.01. WE						
29.01. - 02.02.						
Feb 07						
02. - 04.02. WE						
05. - 09.02.						
09. - 11.02. WE						
12. - 16.02.						
16. - 18.02. WE						
19. - 23.02.						
23. - 25.02. WE						
26.02. - 02.03.						
Mär 07						
02. - 04.03. WE						
05. - 09.03.						
09. - 11.03. WE						
12. - 16.03.						
16. - 18.03. WE						
19. - 23.03.						
23. - 25.03. WE						
26. - 30.03.						
Apr 07						
30.03. - 01.04. WE						
02. - 06.04.						
08. - 08.04. WE						
09. - 13.04.						
13. - 15.04. WE						
16. - 20.04.						
20. - 22.04. WE						
23. - 27.04.						
27. - 29.04. WE						
Mai 07						
30.04. - 04.05.						
04. - 06.05. WE						
07. - 11.05.						
11. - 13.05. WE						
14. - 18.05.						
18. - 20.05. WE						
21. - 25.05.						
25. - 27.05. WE						
28.05. - 01.06.						
Jun 07						
01. - 03.06. WE						
04. - 08.06.						
08. - 10.06. WE						
11. - 15.06.						
15. - 17.06. WE						
18. - 22.06.						
22. - 24.06. WE						
25. - 29.06.						
29.06. - 01.07. WE						

Belegungsanfragen bitte ans DPSG Diözesanbüro
 Susanne Lücking, Tel.: 05251/2888430 oder info@dpsg-paderborn.de

Belegungsanfragen für das Forsthaus Eggerode bitte an Familie van der Horst,
 Tel.: 03944/960147 oder info@Forsthaus-Eggerode.de

 teilw. belegt
 belegt
 frei



Inhalt

	Freie Termine in Rüthen, Stockum, Eggerode und Bielefeld-Brackwede	2
	Einstieg / Psssst	4
 Schwerpunktthema	Sucht!	
	Drogen – Gesetzeslage und Konsequenzen	5
	R.I.S.E. 2006: „Leben auf dem Land“	10
	R.I.S.E. 2006: Steckbrief eines Drogenabhängigen	12
	Aktuelle Daten zum Drogenkonsum	13
	Cannabis	14
	Folgen von Cannabis-Konsum	16
	Jugendschutzgesetz und Drogen	17
	Lasst es euch schmecken...!?	18
	Suchtfaktor Pfadfinder	19
	Link's zur Suchtprävention	21
 Aus dem Diözesanverband	...eine Friedensgeschichte weiterleben!	22
	Friedenslicht aus Betlehem	23
	Einführungswochenende für Honorarkräfte / St. Martinsfeier der DL	25
	Scouting 100 – Ein Jubiläum, bei dem jeder mitfeiern kann	26
	Wer in der DPSG ausbilden möchte, muss selbst ausgebildet sein...	28
	FSJ'ler/in gesucht / Zivi für's DPSG Diözesanzentrum Rüthen gesucht	29
	Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendhilfeplan NRWs	30
	Neue Angebote im DPSG Diözesanzentrum Rüthen	37
	Dem Himmel so nah... / Diözesanbüro geschlossen	38
 Praxisseite	Cocktail ohne Alkohol	39
Aus Stufen und Facharbeitskreisen		
 Wölflinge	Abenteuer	40
	Vorstellung Tobi Falke	41
	Wölflinge erneut auf Spedition...	42
 Jungpawfinderstufe	Zoom war dieses Jahr ein riesiges Erlebnis	43
	Jungpawfinderstufe hat ein Logo!	44
	Jetzt neu!!!	45
 Pawfinderstufe	Fahrt ins Grüne 2006	46
 Roverstufe	Grenzerfahrung 2007	48
 FAK Internationales	Partnerschaft	49
	Scoutworld 2007	50
 Aus dem BDKJ	Aktion Dreikönigssingen 2007	51
	„Zwischenfunken“	52
 Aus dem Bundesverband	„Pimp my Strandkorb“ oder: Mit Kluft kriegst du alles!!	53
	Projekt Grenzgänger – Juffi-WBK 2006 / Last chance...	54
	Rover-WBK goes Legoland	55
 Aus den Bezirken	Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel...	56
	Nicht kleckern, sondern „klotzen“!	58
	Dortmund: Bezirkstag der Wö's in Dortmund	58
	Tag der offenen Tür / Stammeswochenende im Seehaus	59
	Hochsauerlandkreis: Großveranstaltung des Bezirkes Hochsauerland	60
 Fundgrube	Leserbriefe zu Tambuli 3/2006	61
	Impressum	46



Einstieg

Sucht!

4

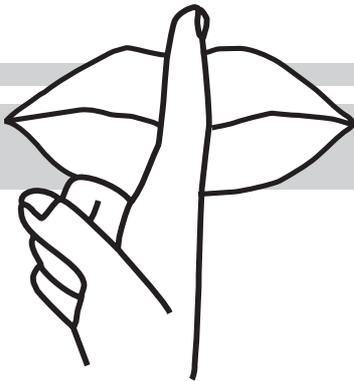
Anlässlich der Vorstellung des Drogen- und Suchtberichts 2006 erklärt die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Sabine Bätzing: „Die Eindämmung des Drogen- und Suchtproblems bleibt eine der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland. Auch wenn in einigen Bereichen positive Entwicklungen zu verzeichnen sind,

besteht kein Anlass zur Entwarnung. Das trifft ganz besonders auf das alarmierende Ausmaß der Tabak-, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit und die damit verbundenen gesundheitlichen, sozialen und volkswirtschaftlichen Schäden zu. Sorge bereitet auch der steigende Cannabiskonsum bei Jugendlichen, hier müssen die Risiken stärker diskutiert und frühzeitig Hilfsangebote bereitgestellt werden.“

Gleichzeitig stelle der Bundesjugendring einmal fest, dass „viel Jugend-

verbände das Drogenproblem nicht kennen, weil die Jugendlichen es vor der Tür lassen müssen“. Inwieweit diese These zutreffend ist, mag jeder für sich beurteilen. Uns ist es jedoch wichtig, über diese Problematik zu informieren, damit wir unserer Verantwortung als Jugendgruppenleiter und -leiterinnen gerecht werden und vielleicht auch gerade im Hinblick auf die sogenannten Alltagsdrogen mehr Sensibilität erlangen.

*Andreas Wanzke
Tambuli Redaktionsteam*



Hier nun wieder die wirklich wichtigen und neuesten Infos aus der Diözese. Und wenn ihr hier noch nicht findet, was sich bei euch in letzter Zeit so getan hat, im Stamm, Bezirk, Arbeitskreis ..., dann scheut euch nicht, es einfach ganz vertraulich an tambuli@dpsg-paderborn.de zu mailen, damit es auch alle mitbekommen.

Jakob, Franz-Georg Vitt hat am 04.08.2006, um 14.46 Uhr mit 4280 Gramm und einer Größe von 55 cm das Licht der Welt erblickt. Unsere herzlichsten Glückwünsche an Christa

Psssst.....!!!

und Dietmar, der 4köpfigen Familie viel Freude aneinander.



Den standesamtlichen Bund der Ehe sind eingegangen: Unser Diözesanvorsitzender Karsten John und seine langjährige Freundin Marion Schwarze, Stammesvorsitzende im Stamm St. Meinolf, auch ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche und ein

buntes, lustiges und spannendes Eheleben.

Einige Ämter sind neu besetzt worden, zum einen ist Harald Urbanek neuer Diözesanvorstand unserer Partnerdiözese Magdeburg. Zum anderen tritt Tobias Falke die Nachfolge von Andreas „Ben“ Schmitt an und ist nun neuer Diözesanwölflingsreferent. Ihm alles Gute für seine Amtszeit und Ben ein super-dickes Dankeschön für seine hervorragende, langjährige Arbeit.

Steffi Vollmer-Dömer ist von ihrem Amt als Bezirksvorsitzende zurückgetreten.

*Manuela Kallmeyer
für das Tambuli Redaktionsteam*



Sucht!

Drogen – Gesetzeslage und Konsequenzen

Drogen – Dieses Thema ist eher ernst, denn wie kann man einen lustigen, humorvollen oder spannenden Artikel schreiben, wenn es um Abhängigkeit, Strafbarkeit und Missbrauch geht.

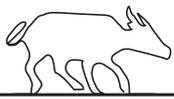
Drogen sind Substanzen, die über das zentrale Nervensystem in die natürlichen Abläufe des Körpers eingreifen, Stimmungen, Gefühle und Wahrnehmungen beeinflussen und eine Abhängigkeit zur Folge haben können. Unterschieden werden legale und illegale Drogen. Legale Drogen sind insbesondere Nikotin, Alkohol und oft auch Medikamente. Illegale Drogen sind Cannabis (Marihuana, Haschisch), Heroin, Kokain, LSD, synthetische Drogen (Amphetamine, Ecstasy und andere Designerdrogen).

Vor allem betrifft das Thema Drogen Menschen, die vielleicht einfach mal etwas ausprobieren, in der Clique mitmischen, cool sein wollen und sich nicht darüber im Klaren sind, wie gefährlich ihr Drogenkontakt doch werden kann. Für viele Jugendliche bleibt das Probieren von manchen Drogen nur episodisch und führt zu keinen tief greifenden Veränderungen. Allzu oft aber kommen nach der „Probierphase“ die Sucht und damit die Probleme.

Sucht ist eine krankhafte, zwanghafte Abhängigkeit von Stoffen oder Verhaltensweisen. Bei der körperlichen Abhängigkeit wird das Suchtmittel ebenso benötigt wie das Essen und Trinken. Ohne diesen „Stoff“ reagiert der Körper mit schmerzlichen Entzugsserscheinungen. Bei der seelischen Abhängigkeit wird das innere Gleichgewicht nur noch in Verbindung mit Hilfe des Suchtmittels oder zwanghafter Verhaltensweise hergestellt. Sucht bedeutet auf jedem Fall, dass der abhängige Mensch nicht mehr selbst entscheidend mit dem Suchtmittel umgehen kann.

Ruth Kanzlsperger, Rechtsanwältin für Strafrecht, hat für diesen Artikel einiges zur Gesetzeslage zusammengetragen. Zu Beginn die wesentlichen Sachverhalte:

- Zweck der Strafvorschriften: Schutz der Volksgesundheit.
- Droge: Eine Substanz, deren Gebrauch eine körperliche und/oder seelische Abhängigkeit erzeugen kann.
- Abhängigkeit:
 - o Psychisch: Drang zur wiederholten Einnahme der Droge.
 - o Physisch: Körperliche Entzugssymptome, sobald die Wirkung der eingenommenen Substanz nachlässt.
- Wichtigste Betäubungsmittel: Cannabisprodukte, Heroin, Kokain, LSD, Amphetamin, Opiate, Opium, Morphin, Methadon und Codein.
- Tatort: Hier gilt das Weltrechtsprinzip (§ 6 Nr. 5 StGB). Auch der Vertrieb von Betäubungsmitteln im Ausland ist strafbar. Nach § 7 II StGB gilt das deutsche Strafrecht auch für Taten, die im Ausland begangen werden, wenn die Tat am Tatort mit Strafe bedroht ist und der Täter zur Tatzeit Deutscher war. Die Gesetzeslage unserer Nachbarn ist dabei im Detail unterschiedlich:



Drogen – Gesetzeslage und Konsequenzen

- o Spanien: Art. 344 des spanischen StGB sieht eine Bestrafung wegen bloßen Besitzes von Haschisch zum Eigenkonsum nicht vor.
- o Italien: Besitz oder Erwerb von Betäubungsmitteln zum Eigenverbrauch ist nicht strafbar.
- o Griechenland: Hier gilt das Gleiche wie in Italien. Eine Einweisung in die Entziehungsanstalt ist möglich.
- o Schweiz: Der Drogenbesitz zum eigenen Konsum oder die Abgabe in kleinerem Kreis zum gleichzeitigen Konsum ist nicht strafbar.
- o Holland: Bei einem Besitz bis 30 Gramm erfolgt keine Strafverfolgung. Nachfolgend sind die wesentlichen Inhalte des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) aufgeführt:

§ 29 I S. 1 Nr. 1 BtMG

Der zentrale Begriff ist das Handeltreiben:

- Handeltreiben fasst die anderen genannten Voraussetzungen zusammen (siehe unten): Alle Akte, welche der Täter begangen hat, werden zur einheitlichen Tat des Handeltreibens. Der Begriff des Handeltreibens ist weit auszulegen. Für das Handeltreiben genügt auch die ernsthafte Verpflichtungserklärung zur Abnahme von BtM. (Handeltreiben mit 4 kg, wenn diese "bestellt" wurden, der andere aber nur 1 kg liefert). Handeltreiben ist Unternehmensdelikt, eine tatsächliche Übergabe ist nicht erforderlich. Die Förderung fremder Umsatzgeschäfte kann Handel sein, wenn der Täter selbst mit dem Betäubungsmittel befasst ist oder unmittelbar in das Rauschgiftgeschäft eingebunden ist.
- Vorsatz setzt das Wissen voraus, dass es sich bei dem Handelsgut um ein Betäubungsmittel handelt, eine behördliche Erlaubnis erforderlich ist, eine solche nicht vorliegt und das ernsthafte Wollen vorliegt, mit dem Rauschgift Umsätze zu erzielen.
- Für die Schuld ist es von großer Bedeutung, ob der Täter Art und Menge des BtM oder die Höhe des Wirkstoffgehalts kannte, und ob sich sein Vorsatz auf die tatsächliche Menge bezog.

Auch ein fahrlässiges Handeltreiben ist strafbar (§ 29 IV BtMG).

§ 29 III BtMG: Besonders schwere Fälle

Besonders schwere Fälle liegen vor beim Handel in der Nähe von Schulen, Kindergärten, Spielplätzen und Sportstätten, beim Drogenschmuggel in Krankenhäusern und Therapieeinrichtungen sowie in JVA's. Beim Handel durch besondere Berufsgruppen (Asservatenverwalter, Ärzte, Richter, StA) und bei der Ausbeutung von Drogensüchtigen und deren Angehörigen

§ 29 V BtMG: Minder schwere Fälle

Ziel ist, dass nicht jeder Probierer von Drogen bestraft werden soll. Der Eigenverbrauch als Selbstschädigung ist straflos. Der Besitz ist jedoch strafbar wegen der Gefahr der Weitergabe. Geringe Mengen (2 - 3 Einstiegsdosen) gelten als Einstiegsdosen





Das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) stellt vielerlei Handlungen im Zusammenhang mit Betäubungsmitteln unter Strafe.

Allgemeines

Der Erwerb, der Besitz, das Herstellen, das Anbauen, das in Verkehr bringen und beinahe jedweder Umgang mit Betäubungsmitteln sind unter Strafe gestellt, sofern die behördliche Erlaubnis hierzu fehlt. Lediglich der Konsum von Betäubungsmitteln ist straffrei. Allerdings geht einem solchen Konsum zu meist ein Erwerb von Betäubungsmitteln oder ein Besitz von Betäubungsmitteln voraus (der aber durch die Ermittlungsbehörden nachgewiesen werden muss). Wichtig sind im Betäubungsmittelstrafrecht die Unterscheidung zwischen verschiedenen Mengenbegriffen und verschiedenen Betäubungsmitteln. Es ist einleuchtend, dass von Seiten der Justiz ein Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz im Zusammenhang mit Haschisch oder Marihuana vergleichsweise milder bestraft wird als der Umgang mit so genannten harten Drogen wie z. B. Heroin. Ganz entscheidend ist aber der Unterschied von verschiedenen Mengen beim Handeltreiben mit Betäubungsmitteln. Grundsätzlich kann das Handeltreiben mit Betäubungsmitteln nach § 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG mit einer Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft werden.

Handeltreiben mit „nicht geringer“ Menge

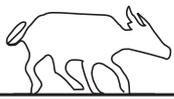
Wer Handel treibt mit einer „nicht geringen Menge“ von Betäubungsmitteln wird mit Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr und höchstens 15 Jahren bestraft. Es ist hier ganz deutlich zu sehen, wie sich der Mengenbegriff in der Praxis auswirkt. Dabei kommt es nicht auf das Gewicht des Betäubungsmittels an, sondern auf das Gewicht des reinen Wirkstoffes.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat für die "nicht geringe Menge" von verschiedenen Betäubungsmitteln folgende Mindestwerte festgelegt. Die Mindestwerte des BGH (Bundesgerichtshof) für „nicht geringe Mengen sind:

- Heroin = 1,5g
- Kokain = 5,0g
- Cannabis = 7,5g
- LSD = 6,0g
- Ecstasy = 30g

Das bedeutet z.B., dass bei Haschisch oder Marihuana die nicht geringe Menge erreicht ist, wenn das Betäubungsmittel einen Wirkstoffgehalt von insgesamt 7,5g reinem THC übersteigt. Konkret heißt das, dass bereits 75g Haschisch bei einem Wirkstoffgehalt von 10% diese Menge erfüllen. Sofern der Wirkstoffgehalt höher ist, reicht u. U. auch deutlich weniger Rauschgift aus. Noch härtere Strafen sieht das Betäubungsmittelgesetz vor, für Straftäter, die entweder gewerbsmäßig oder als Mitglied einer Bande mit Betäubungsmitteln handeln. Die Freiheitsstrafe reicht hier von mindestens zwei bis höchstens 15 Jahre.





Drogen – Gesetzeslage und Konsequenzen



Geringe Menge von Betäubungsmittel

Bei Besitz oder Erwerb einer geringen Menge von Rauschgift kann die Ermittlungsbehörde sogar von der Verfolgung nach § 31a BtMG absehen, wenn das Betäubungsmittel ausschließlich zum Eigenkonsum gedacht war. Eine geringe Menge von Marihuana oder Haschisch liegt vor, wenn ein Gewicht (also nicht Wirkstoffgehalt) von bis zu 6 g vorliegt (diese Grenze gilt für Bayern, in anderen Bundesländern gelten zum teil höhere Grenzen). Allerdings ist die Handhabung der Vorschrift des § 31a BtMG von Bundesland zu Bundesland verschieden. Auch hier ist ein Nord-Süd Gefälle festzustellen, in Bayern wird in den seltensten Fällen von der Strafverfolgung abgesehen.

Abschließend noch einige Konsequenzen, die sich aus der Gesetzgebung zum Thema Drogen ergeben.

Drogen und Straßenverkehr – Verkehrsordnungswidrigkeit oder Straftat?

Die Zahl der ermittelten Drogendelikte im Straßenverkehr steigt stetig. Die entscheidende Frage ist dabei: Handelt es sich um eine Verkehrsordnungswidrigkeit, die mit einem Fahrverbot von einem Monat und einer Geldbuße von 250 € (bei Ersttätern) geahndet wird, oder handelt es sich um eine Straftat nach § 316 Strafgesetzbuch (StG: Fahrlässige oder vorsätzliche Trunkenheit im Straßenverkehr), die bei einem Ersttäter mit einer Geldstrafe in Höhe von 1 ? Nettomonatsgehältern und ca. 10 Monaten Führerscheinsperre bestraft wird. Durch die Einführung der Vorschrift des § 24a Straßenverkehrsgesetz (StVG) wurde das Fahren unter Drogeneinfluss zur Ordnungswidrigkeit gemacht, sofern Drogen (oder Abbauprodukte) im Blut nachgewiesen werden können (z.B. THC, THC-OH und THC-COOH). Die Abgrenzung zwischen der Ordnungswidrigkeit und der Straftat ist fließend. Für eine Verurteilung nach Strafrecht ist es aber erforderlich, dass eine Fahruntüchtigkeit vorliegt. Hierfür gibt es (im Gegensatz zu Alkoholwerten) keine Grenzwerte. Das heißt, dass die Fahruntüchtigkeit immer nachgewiesen werden muss. Dies geschieht entweder durch Aussage der Polizeibeamten, dass der Fahrer eines Fahrzeuges drogentypische Ausfallerscheinungen zeigte oder aber Fahrfehler begangen hat. Sofern keine Fahrfehler vorliegen, müssen die drogentypischen Ausfallerscheinungen nachgewiesen werden.

Wie kann ich für Drogendelikte als Erwachsener bestraft werden?

Bestraft kann ich werden durch Geldstrafe, Freiheitsstrafe, Entziehung der Fahrerlaubnis, Berufsverbot oder Unterbringung in einer Entziehungsanstalt.

Wie kann ich für Drogendelikte als Jugendlicher bestraft werden?

Im Jugendstrafrecht erfolgt im schwersten Fall die Verhängung von Jugendstra-



fe oder Arrest. Daneben gibt es aber, da das Jugendstrafrecht „Erziehungsstrafrecht“ sein soll, vielfältige Möglichkeiten der Weisungen und Auflagen (z.B. Arbeitsleistungen, Verbot, sich an bestimmten Orten aufzuhalten, Teilnahme an sozialen Trainingskursen), die gegen Jugendliche und ggf. Heranwachsende (siehe unten) festgesetzt werden können.

Werde ich wie ein Jugendlicher oder ein Heranwachsender bestraft?

Grundsätzlich gilt: wer bei Tatbegehung noch nicht 14 Jahre alt ist, ist noch nicht strafmündig und wird daher nicht bestraft; gegen ihn werden aber ggf. Maßnahmen durch das Jugendamt eingeleitet. Wer 18 Jahre alt ist, gilt rechtlich als Heranwachsender und wird entweder wie ein Erwachsener bestraft oder aber nach Jugendstrafrecht. Ob der Jugend- oder allgemeines Strafrecht angewandt wird, wird vom Richter je nach Entwicklungsstand des Täters und näheren Tatumständen individuell festgelegt. Wer 21 Jahre alt ist, wird in jedem Fall wie ein Erwachsener abgeurteilt.

Bestrafung auch für Beihilfe!

Der Gehilfe wird erheblich weniger bestraft als der Mittäter. Nachfolgende Beispiele zeigen, wann lediglich eine „Beihilfe“ angenommen werden kann:

- bei manchen Kurierfahrten,
- bei gelegentlichem eigenhändigen Verkauf von BtM für Freunde und
- bei Verrichtung von Telefondiensten zwecks Terminabsprache.

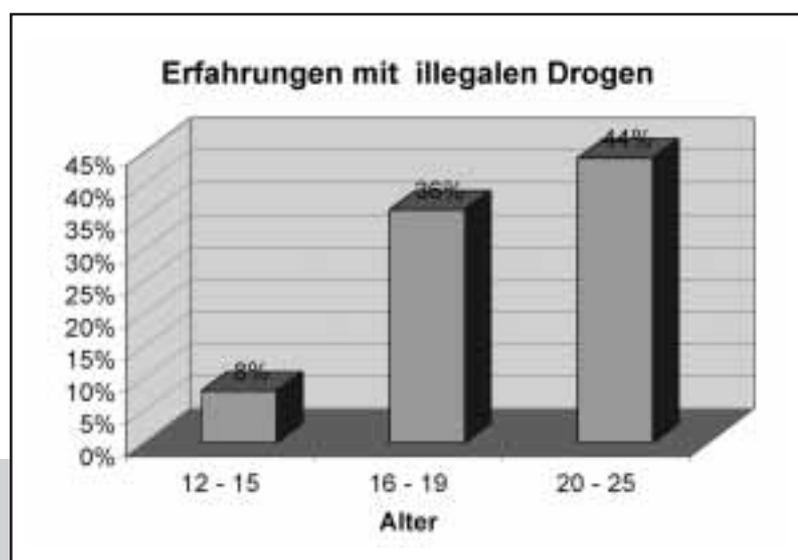
Mache ich mich strafbar, wenn ich Rauschgifthandel in meiner Wohnung dulde?

Nein, grundsätzlich nicht. Es kommt nämlich allenfalls eine Beihilfe zum Handeltreiben durch Unterlassen in Betracht. Der Inhaber der Wohnung muss nicht dafür sorgen, dass keine Straftaten in seinen vier Wänden begangen werden.

Vielleicht hat dieser Ausflug in die Gesetzeslage doch einiges an interessanten Einblicken ermöglicht, die uns aufzeigen, dass Drogenkonsum und Weitergabe kein „dummer Jungentreich“ sind. Jugendarbeit in unseren Gruppen kann hier die Basis sein, für aufgeklärte und selbstbewusste Jugendliche, die die Gefahren des Drogenkonsums kennen und ihnen aktiv entgegentreten.

Ferdi Kallmeyer

Freier Mitarbeiter im Tambuli-Redaktionsteam





R.I.S.E.: 2006 „Leben auf dem Land“

Die diesjährige Internationale Begegnung des Facharbeitskreises fand in Russland in der Nähe von Sankt Petersburg statt. Teil dieses Lagers war es auch, sich in verschiedenen Projekten mit Land und Leuten und der Situation Jugendlicher vor Ort auseinander zu setzen. In einem dieser Projekte hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, einen Tag lang einen Bauernhof zu besuchen. Das hört sich zwar zunächst einmal nicht besonders spannend an. Wenn man jedoch weiß, dass auf diesem Bauernhof jugendlichen Drogenabhängigen Hilfe beim Ausstieg gegeben wird, dann bekommt ein solcher Tag auf dem Lande eine ganz besondere Qualität, wie sich auch aus dem folgenden Projektbericht ersehen lässt.

In dem Projekt wollten 18 Teilnehmer aus Gomel, Minsk, Jaroslavl und Deutschland denn Versuch unterneh-

men, das Leben auf dem Russischen Land kennen zu lernen.

Direkt am Anfang des Projekts stellten wir fest, dass die Sprache das erste Hindernis war, was es zu überwinden galt. Trotz dieser Barriere sind wir uns darüber einig, dass die Gruppe für einen Tag auf einen Russischen Bauernhof gehen würde, um dort zu arbeiten.

Um die Wartezeit zu überbrücken bis der richtige Bauernhof gefunden wurde, fingen wir an, die nähere Umgebung des Lagers nach essbaren und gesunden Pflanzen zu erkunden. Dabei stellten wir fest, dass viele süße Beeren zu finden waren, kaum aber gesunde Pflanzen oder Kräuter. Dafür waren die Mädchen unserer Gruppe über die Blumenvielfalt in den Wäldern überrascht und erfreut, was dazu führte, dass ausgiebig gepflückt wurde. Auch im Lager konnten wir Dank unserer Gastgeber etwas über das Leben auf dem Land erfahren, wir konnten Feuerhaken und auch Hufeisen von Hand schmieden.

Dann endlich war ein Bauernhof gefunden, auf dem wir einen Tag lang mithelfen durften. Auf diesem Bauernhof hatte man es sich zur Aufgabe gemacht, drogenabhängigen Jugendlichen auf dem Weg aus der Sucht zu helfen. Drogenkonsum ist ein stark wachsendes Problem in Russland und die Zahl der Drogentoten ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Der Bauernhof bestand aus einer kleinen Farm und einer sehr schönen aus Holz gebauten und verzierten Kirche.





Direkt am nächsten Tag ging es für alle Teilnehmer sehr früh los. Der Bauernhof lag 90 Min. Fußweg vom Lagerplatz entfernt und während dieser Wanderung machte sich ein jeder so seine Gedanken, was uns wohl erwarten würde.

Als wir ankamen, wurden wir schon neugierig und freundlich erwartet. Nach der Begrüßung wurden wir gleich in kleine Gruppen aufgeteilt und bekamen unsere Aufgaben für diesen Tag erklärt. Wo die sprachlichen Hindernisse zu groß wurden, wurde mittels Zeichnungen im sandigen Boden kommuniziert.

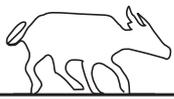
Ein Teil von uns machte sich daran, eine alte Banja zu Brennholz zu verarbeiten. Sie war im Jahr zuvor abgebrannt und irgendwo mit musste die neue Banja, die sich gerade im Bau befand, ja geheizt werden. Ein anderer Teil ging daran, die Viehställe zu reinigen und neu zu streichen. Dann wurde noch Schrott und Müll sortiert und mit dem Trecker abgefahren. Ein weiterer Teil räumte den Platz um die neue Banja auf und planierte ihn, wobei auch die alten Gehwegplatten aufgenommen wurden und auf Paletten gestapelt werden mussten. Ein besonderes Highlight war es, die auf dem Bauernhof lebenden Kühe und Ziegen von Hand zu melken und die Milch auch direkt zu probieren. Überhaupt wurden uns während der Arbeit viele leckere Getränke und ein sehr leckeres Essen gereicht. Alles wurde auf dem Bauernhof selbst hergestellt.

In der Zusammenarbeit mit den auf dem Bauernhof lebenden und arbeitenden Jugendlichen haben wir viele interessante Dinge erfahren, auch wenn wir noch öfter den sandigen Boden als Kommunikationshilfe nutzen mussten. Und auch für die russischen Jugendlichen war es bestimmt eine besondere Erfahrung, sich über ihre Probleme und Situation austauschen zu können. So gingen nach einem arbeitsreichen Tag 12 müde, zufriedene und um eine wertvolle Erfahrung reichere Teilnehmer wieder zurück ins Lager. Warum nur noch 12? Ganz einfach: Die Mädchen ließen sich fahren.

Insgesamt hat gerade dieses Projekt gezeigt, wie sich eine Idee verselbstständigen kann. Am Ende hatten wir viel mehr erfahren und erlebt, als wir uns zu Beginn des Projektes ausgemalt hatten.

Frank Bauerdick





R.I.S.E. 2006: Steckbrief eines Drogenabhängigen

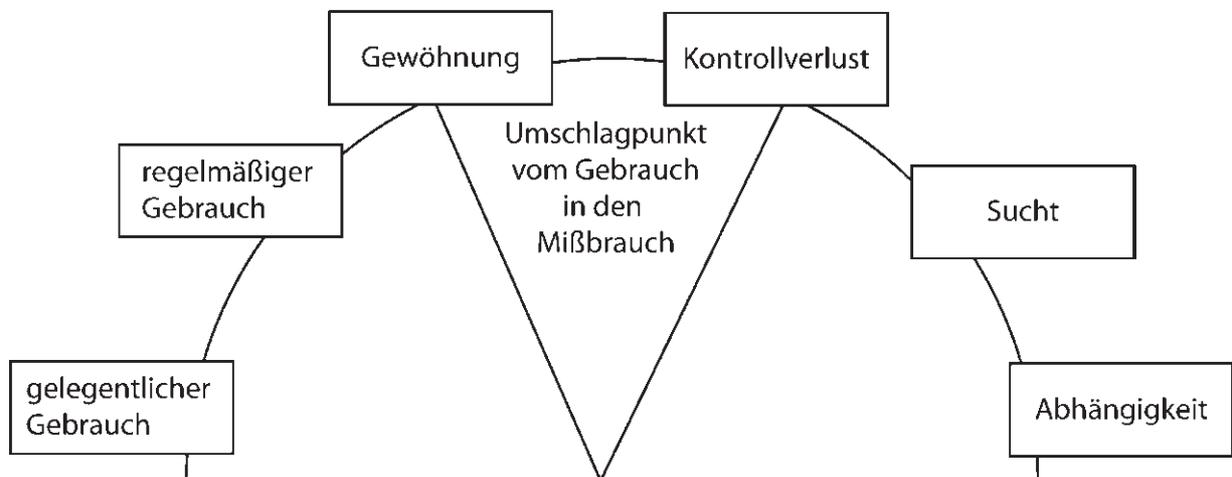
Alexei ist 26 Jahre alt und seit einem Monat freiwillig auf dem Kloster/Farmgelände. Er kommt ursprünglich aus einem Dorf 100 km südlich von St. Petersburg. Er hat viele Male versucht, von den Drogen wegzukommen. Bis jetzt aber ohne Erfolg, er hat auch versucht in einer Stadt wie St. Petersburg zu leben.

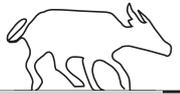
Alexei will mit seinem alten Leben während der Zeit im Kloster abschließen, um ein neues Leben mit Gottes Hilfe zu beginnen. Er ist von der Arbeit des Klosters und der Umgebung sehr begeistert. Er möchte noch wenigstens 5 Monate dort bleiben, auch wenn er dafür die Hochzeit mit seiner Verlobten verschieben musste.

Ein normaler Wochentag sieht für Alexei so aus:

- 8:00 Uhr Aufstehen
- 8:30 Uhr Beten in der Kirche
- 9:00 Uhr Frühstück
- 9:30 Uhr Arbeitsbeginn
- 14:00 Uhr Mittagessen
- 14:30 Uhr Wiederaufnahme der Arbeit
- 19:00 Uhr Abendessen
- 22:00 Uhr Schwimmen im See
- 22:30 Uhr Abendgebet
- 23:00 Uhr Schlafen gehen

Stadien der Entstehung von Abhängigkeit





Aktuelle Daten zum Drogenkonsum

Abhängigkeiten in Deutschland (2005)

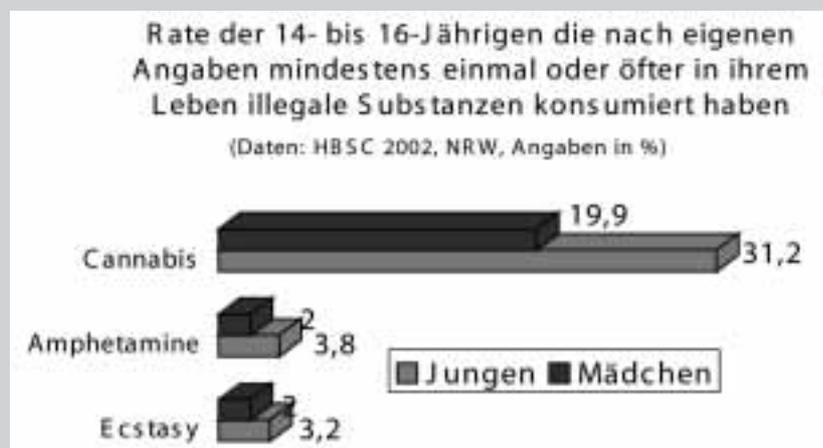
	Abhängige	Todesfälle
Tabak	4 300 000	ca. 110 000
Alkohol	1 700 00	ca. 40000
Medikamente	1 300 000	???
Cannabis	240 000	-
Harte illegale Drogen (Heroin, Kokain, etc.)	175 000	1326
Spielsucht	180 000	-

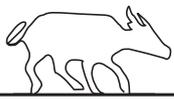
Quelle: ZEIT, DHS/BKA/IFT

Illegale Drogen gehören zur Alltagserfahrung vieler Jugendlicher. Dies zeigen aktuelle Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

In Nordrhein-Westfalen gibt es nach Informationen des Ministeriums für Gesundheit mehr als vier Millionen behandlungsbedürftige Suchtkranke. Dies sind vor allem Alkohol-, Tabak- und Medikamentenabhängige. In der breiten Öffentlichkeit konzentriert sich das Interesse allerdings auf Suchtkranke, die von illegalen Drogen abhängig sind. Diese Gruppe macht jedoch weniger als 1 Prozent der Süchtigen aus.

Nach Schätzungen ist die Zahl der Suchtgefährdeten etwa anderthalb mal größer als die Zahl der Abhängigen. Zudem sind etwa drei Millionen Menschen in NRW von der Suchtkrankheit eines ihnen nahe stehenden Menschen betroffen. Dies bedeutet, dass in Nordrhein-Westfalen mehr als die Hälfte der Bevölkerung mittelbar oder unmittelbar mit der Suchtproblematik konfrontiert ist.





Cannabis

Cannabis ist die häufigste konsumierte illegale Droge in Deutschland. Im letzten Monat vor der letzten Befragung, waren etwa 5% der Männer, also rund 1,2 Millionen und 2% der Frauen, also rund 450.000 aktuelle Konsumenten und Konsumentinnen von Cannabis. Die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland waren dabei minimal. Bei den Jugendlichen im Alter zwischen 18 und 20 Jahren haben fast 40% Erfahrungen.

Cannabis wird überwiegend mit Tabak gemischt geraucht. Gleiche Mengen an Tabak- und Cannabisrauch enthalten genau die gleichen chemischen Bestandteile und Mengen, außer Nikotin, das nur im Tabak enthalten ist. Cannabis enthält 400 chemische Verbindungen inklusive 60 verschiedener Cannabinoide, wie z.B. THC. Die Konzentration von Cannabis im Blut nach oraler Einnahme liegt nur bei 25 -30 % derjenigen, die im Blut enthalten ist, wenn es geraucht wird. Um die 50% des THC in einer Cannabis-Zigarette wird mit dem Rauch über die Lunge inhaliert. Es wird mehr Teer über das Cannabis-Zigarettenende als über die Spitze inhaliert, d.h. aus medizinischer Sicht ist es um so gesundheitsgefährdender, je weiter man eine Cannabis-Zigarette aufraucht. Cannabisrauch wird außerdem stärker, tiefer und länger inhaliert als Tabakrauch. Der Körper ist somit länger den Schadstoffen ausgesetzt.

Ergebnisse:

Allgemein kann man sagen, dass sich auch Cannabis-Raucher, die nicht zusätzlich Tabak rauchen, einer höheren Gesundheitsgefahr aussetzen. Diese erhöht sich weiter, wenn Cannabis mit Tabak zusammen geraucht wird.

- Die Dosis des berauschenden THC liegt pro Hasch-Zigarette heute bei 150 Milligramm, in den 60er Jahren war sie mit zehn Milligramm um ein Vielfaches geringer. Deshalb sind Rückschlüsse über mögliche Langzeitfolgen aus Studien der 60er und 70er Jahre kaum möglich.
- Regelmäßige Cannabis-Raucher leiden deutlich öfter unter chronischem Husten, Auswurf und akuter Bronchitis als Nichtraucher.

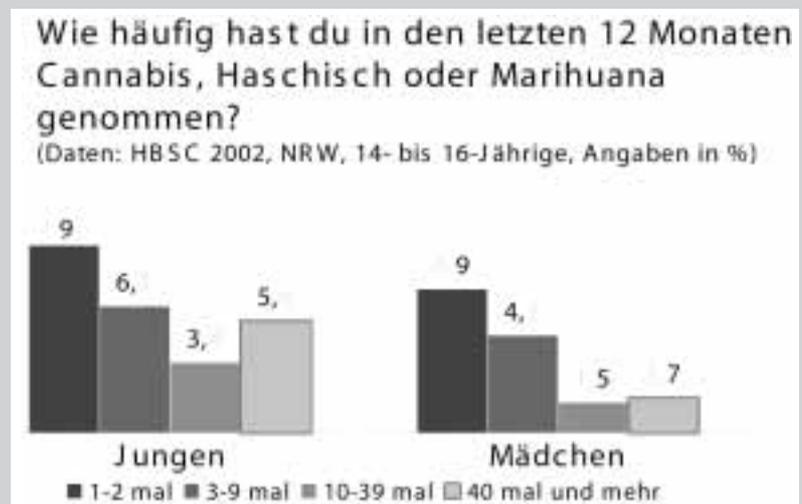


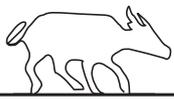


- Einige Studien legen nahe, dass junge Cannabis-Raucher gefährdet sind, eine chronischen Lungenerkrankung zu bekommen, insbesondere wenn sie noch zusätzlich Tabak rauchen.
 - Wer am Tag drei bis vier Marihuana-Zigaretten raucht, setzt sich dem gleichen Bronchitis-Risiko und der gleichen Gefahr für die Atemwegschleimhäute aus wie ein Raucher, der 20 oder mehr Zigaretten raucht.
 - Der Zug an einer Cannabis-Zigarette ist gewöhnlicherweise um 2/3 und der Inhalationsgrad um 1/3 stärker. Ebenso wird beim Cannabisrauchen durchschnittlich viermal solange die Luft angehalten wie beim Zigarettenrauchen. D.h., die Atemwege sind einer größeren Belastung durch Kohlenmonoxid und Rauchpartikel wie Teer ausgesetzt als beim Rauchen einer ähnlichen Menge Tabak.
 - Wer Marihuana raucht, schädigt vermutlich sein Immunsystem. Abwehrzellen, die die Lunge vor Krankheitserregern oder Krebszellen schützen, werden geschwächt. Regelmäßige Cannabis-Raucher sind anfälliger für Krankheiten.
 - Nicht endgültig geklärt ist die Frage, ob Marihuana-Konsum zu Lungenkrebs führt. Einige Indizien sprechen allerdings dafür. So enthält der Rauch einer Cannabis-Zigarette viele der vom Tabak bereits bekannten krebserregenden Stoffe (Karzinogene) in bis zu 50% höherer Konzentration. In den Atemwegen lagert sich bei einem Joint etwa viermal soviel Teer ab wie beim Rauchen einer filterlosen Zigarette.
 - THC hat aber wohl einen kurzfristigen bronchialen Effekt, der vermuten lässt, dass THC therapeutisch zur Behandlung von Asthma eingesetzt werden kann.
- Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass diese Ergebnisse der weitläufigen Annahme widersprechen, Cannabisrauchen sei "gesünder" als das Rauchen von Tabak.

Quelle:

Übersicht über die deutsche Drogenpolitik; Vortrag von Marion Caspers-Merk, Drogenbeauftragte der Bundesregierung; www.bmg.bund.de





Folgen von Cannabis-Konsum

Somatische Folgen

Toxizität: Die Toxizität von Cannabis und seinem wichtigsten Inhaltsstoff THC ist niedrig, Todesfälle in Zusammenhang mit einer Überdosierung von Cannabis wurden bisher nicht nachgewiesen.

Herz-Kreislaufsystem: THC, der zentrale psychotrope Inhaltsstoff des Cannabis, beeinflusst Herzschlag und Blutdruck. Häufiger kommt es nach dem Konsum zu einer Erhöhung der Herzfrequenz, der Blutdruck kann – je nach sitzender oder stehender Position – sinken oder steigen. Intensive Schwindelgefühle sind teilweise die Folge.

Psychomotorik: Cannabis beeinflusst die Leistungsfähigkeit in den Bereichen Kurzzeitgedächtnis, Konzentration, Merkfähigkeit und psychomotorische Koordination. In Laborversuchen sind Effekte gemessen worden, die einem Blutalkoholspiegel in Höhe von etwa 0,7-1 ‰ entsprechen.

Sonstige Effekte: Der Konsum von Cannabis kann zu Übelkeit führen, typisch ist jedoch im weiteren Verlauf des Cannabisrausches gesteigerter Appetit. Weitere häufigere Begleiterscheinungen sind Augen- und Mundtrockenheit, Husten und Gleichgewichtsstörungen.

Psychische Folgen

Die am häufigsten genannten psychischen Effekte beim Gebrauch von Cannabis sind Euphorie und Wohlgefühl, die im Verlauf bzw. mit der Höhe der Dosis verstärkt durch sedierende Effekte abgelöst werden. Es zeigen sich Veränderungen in der Wahrnehmung (Farben, Zeit, Raum) bis hin zu Halluzinationen.

Toxische Psychosen: „Flashbacks“ sind unvermittelt auftretende Zustände ohne direkt vorausgehenden Konsum von Cannabis, die einer akuten Intoxikation ähneln.

Straßenverkehr

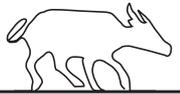
Cannabis beeinträchtigt verschiedene Leistungsbereiche, die für die Führung von Maschinen wie Kraftfahrzeugen notwendig sind:

Konzentration, Kurzzeitgedächtnis, Reaktionsgeschwindigkeit und Urteilsvermögen sind während der Intoxikation deutlich eingeschränkt. Bei einem Cannabispiegel von 7-15 ng/ml, was einem Joint mit 10-15 mg THC entspricht, finden sich kritische Effekte auf die Fahrleistung etwa eine Stunde nach dem Konsum. Diese akuten Effekte sind spätestens nach 24 Stunden abgeklungen. Der Konsum von Cannabis begründet also vor allem dann einen Entzug des Führerscheins, wenn er zeitnah vor dem Führen eines Fahrzeugs liegt.

Es gibt zudem die Feststellung, dass Cannabiskonsumenten ihren „high“-Zustand oft überschätzen und in der Realsituation einen Teil der Einschränkungen ihrer Fahrtüchtigkeit durch langsames Fahren und Vorsicht kompensieren.

Quelle: Bericht: Cannabisbezogene Störungen: Umfang, Behandlungsbedarf und Behandlungsangebot in Deutschland; www.bmg.bund.de





Jugendschutzgesetz und Drogen

Auszüge aus dem Jugendschutzgesetz

§ 6 Spielhallen, Glücksspiele

(1) Die Anwesenheit in öffentlichen Spielhallen oder ähnlichen vorwiegend dem Spielbetrieb dienenden Räumen darf Kindern und Jugendlichen nicht gestattet werden.

(2) Die Teilnahme an Spielen mit Gewinnmöglichkeit in der Öffentlichkeit darf Kindern und Jugendlichen nur auf Volksfesten, Schützenfesten, Jahrmärkten, Spezialmärkten oder ähnlichen Veranstaltungen und nur unter der Voraussetzung gestattet werden, dass der Gewinn in Waren von geringem Wert besteht.

§ 9 Alkoholische Getränke

(1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen

1. Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.

(2) Absatz 1 Nr. 2 gilt nicht, wenn Jugendliche von einer personensorgeberechtigten Person begleitet werden.

(3) In der Öffentlichkeit dürfen alkoholische Getränke nicht in Automaten angeboten werden. Dies gilt nicht,

1. an einem für Kinder und Jugendliche unzugänglichen Ort aufgestellt ist oder
2. in einem gewerblich genutzten Raum aufgestellt und durch technische Vorrichtungen oder durch ständi-

ge Aufsicht sichergestellt ist, dass Kinder und Jugendliche alkoholische Getränke nicht entnehmen können.

§ 20 Nr. 1 des Gaststättengesetzes bleibt unberührt.

(4) Alkoholhaltige Süßgetränke im Sinne des § 1 Abs. 2 und 3 des Alkopopsteuergesetzes dürfen gewerbsmäßig nur mit dem Hinweis „Abgabe an Personen unter 18 Jahren verboten, § 9 Jugendschutzgesetz“ in den Verkehr gebracht werden. Dieser Hinweis ist auf der Fertigpackung in der gleichen Schriftart und in der gleichen Größe und Farbe wie die Marken- oder Phantasienamen oder, soweit nicht vorhanden, wie die Verkehrsbezeichnung zu halten und bei Flaschen auf dem Frontetikett anzubringen.

§ 10 Rauchen in der Öffentlichkeit, Tabakwaren

(1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren an Kinder oder Jugendliche unter 16 Jahren weder abgegeben noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden.

(2) In der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren nicht in Automaten angeboten werden. Dies gilt nicht, wenn ein Automat

1. an einem Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren unzugänglichen Ort aufgestellt ist oder
2. durch technische Vorrichtungen oder durch ständige Aufsicht sichergestellt ist, dass Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren Tabakwaren nicht entnehmen können.





Lasst es euch schmecken...!?

Alkohol und Rovercamp. Dies ist mein zweiter Versuch, einen Artikel darüber zu schreiben. Eigentlich dachte ich, es wäre ganz einfach. Genug Material worüber man schreiben könnte, gibt es. Was also macht mir die Sache so schwer? Irgendwie finde ich keine richtige Position. Am besten, ich versuche einfach mal anzufangen, was mir bisher so eingefallen ist.

Der übermäßige Alkoholkonsum von Teilnehmern, war fast in jeder Vorbereitungsgruppe ein Thema. Besonders dann, wenn es im vorherigen Camp Rover und Leiter gab, die übermäßig alkoholisiert waren. So gab es ein Jahr, in dem Autospiegel abgetreten wurden oder ein anderes Jahr einen Verletzten der betrunken über einen Hering gestolpert ist. Laut Gästebucheintrag auf der Internetseite des Rovercamps, gab es auch einen Rover der anstatt mit seiner Freundin lieber mit einer anderen Roverin geknutscht haben soll. Dieses Jahr wurde besonders der Zustand der Toiletten bemängelt. Hier schlug sich im wahrsten Sinne des Wortes der übermäßige Alkoholenuss nieder.

Demgegenüber stehen Orgateam und der Roverdak eher ratlos da. Versuche wie Sticker mit „Ich kann auch ohne“, zeigten eher diese Hilflosigkeit als irgendwelche positive Wirkung. In den letzten Jahren haben wir den Eindruck gewonnen, dass der Hinweis auf genussvolles Trinken eher wirkt als die moralische Keule. Positiv zu bemerken ist, dass in der Regel keine harten Alkoholika auf den Platz kommen.

Fraglich bleibt für mich der Umgang einiger Leiter mit Alkohol. Wenn eine ganze Roverrunde bereits bei der Anmeldung ein Bier in der Hand hält, finde ich das schon seltsam. Konstruktionen zur schnelleren Alkoholaufnahme (sogenannte Bierrutschen) oder harte Sachen gehören definitiv nicht aufs Rovercamp. Dort sehe ich klar die Leiter der Runde in der Verantwortung.

Das Rovercamp ist für viele Rover die erste Pfadfindergrossveranstaltung auf der Alkohol legal konsumiert werden darf. Sich ausprobieren, Grenzen anzutesten und zu übertreten gehört in der Altersstufe der Rover dazu und ist meiner Meinung normal. Demgegenüber müssen Erwachsene stehen, die ihre Verantwortung als Vorbild und Verantwortliche wahrnehmen.

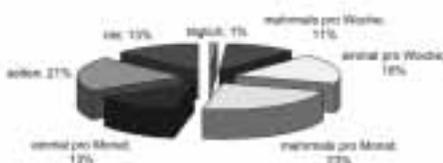
Zum Feiern beim Rovercamp gehört auch Alkohol. Viele von euch werden bestätigen, ein Bierchen am Lagerfeuer oder in der Vip Lounge mit guten Freunden ist ein Genuss. Ausgelassen zu feiern und zu tanzen und sich zwischendurch ein Bier schmecken zu lassen, was spricht dagegen?

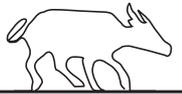
Ich finde eigentlich nichts. (Darf man sowas sagen? In solch einer Ausgabe?) Alkohol als Genussmittel finde ich in Ordnung. Entscheidend bleibt das richtige Mass. Hier kann sich niemand vor der Verantwortung für sich selbst und füreinander drücken, weder das Orgateam, der Rover DAK, der Rover-Begleiter, der Leiter noch der einzelne Rover bzw. die Roverin.

Enden möchte ich mit den Worten eines Orgateammitglieds an die TN des Rovercamps im Jahre 2001. „Lasst es euch schmecken! Aber achtet darauf, dass ihr nicht aus dem Rahmen fallt.“

Andreas Plotz, Tambuli Redaktionsteam

Häufigkeit des Alkoholkonsums bei 12 - 25 jährigen





Suchtfaktor Pfadfinder

Unter Sucht versteht man ein bestimmtes Verhaltensmuster, das mit einem unwiderstehlichen, wachsenden Verlangen nach einem bestimmten Gefühls- und Erlebniszustand beschrieben wird.

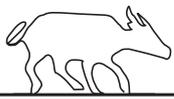
Blaues Kreuz

Sicher, wir alle sind in irgendeiner Form süchtig. Zigaretten, Schokolade, Lakritz oder Chips, Sport, Fernsehserien, Lottospiele, ich weiß nicht was. Alltagsdrogen erleichtern uns scheinbar die Existenz. Alkohol ist ebenfalls ein Problem, ein Problem, gegen das auch Pfadfinder nicht gefeit sind, wie jeder weiß, der auch nur einmal zu Pfingsten im Westerwald weilte. Doch dass die Pfadfinderei als solche eine Sucht ist, das ist scheinbar neu. Aber natürlich, betrachten wir den gewöhnlichen Pfadfinder, hätten wir darauf kommen können. Da sind schon einige Verhaltensmuster unübersehbar, die nur das eine Ziel haben, einen bestimmten Gefühls- und Erlebniszustand hervorzurufen. Ein untrügliches Anzeichen für eine Sucht. Woche für Woche pilgern hunderte Lili-Junkies in die Jugendheime der Diözese, um sich dort den alles entscheidenden Kick zu holen. Auf Kirchplätzen und Innenhöfen lungern die Kinder und Jugendlichen und warten auf ihren Gruppenstunden-Dealer. Dann heißt es konsumieren, aufsaugen, was immer geboten wird. Die Gier wird immer größer, immer neue, anspruchsvollere Projekte müssen her. Im Unterschied zu anderen Suchtgruppen werden die kleinen Suchtanwärter jedoch oftmals von ihren Eltern getrieben, bis dann das Suchtpotential zu wirken beginnt und das Anfixen geschieht unter Aufsicht und in Obhut der Mutter Kirche.

Grundsätzlich kann jeder Mensch süchtig werden, denn jede Sucht entsteht über den Prozess der Erfahrung - Wiederholung - Gewöhnung. Auch das ist ein allgemein anerkanntes Suchtmerkmal und klingt merkwürdig vertraut in den Ohren eines jeden Klufträger. Sicher, man kann diese Aussage intern etwas pädagogischer formulieren: „Im Wechselspiel der Dynamik einer Gruppe, ihren Plänen, Erlebnissen und deren Reflexion entfaltet sich die Persönlichkeit jedes Einzelnen mehr und mehr.“ Am Tatbestand aber ändert das sicher nichts und jeder Süchtling wird versuchen, sein Laster möglichst nett zu umschreiben.

Und noch ein Aspekt hätte uns schon vor langer Zeit zu denken geben sollen: Suchtmittelabhängigkeit verursacht als Folge eine Vielzahl von Schäden im körperlichen, seelischen und geistigen Bereich. Offensichtlich sind zumindest die körperlichen Schäden. Ansonsten durchschnittlich intelligente Mitglieder der Gesellschaft ziehen sich an Wochenenden und in den Sommerferien regelmäßig aus eben dieser Gesellschaft zurück und tauschen die Bequemlichkeit einer Reihenhaussiedlung gegen ein keinesfalls als unverwundlich zu bezeichnendes Zeltdach aus. Statt auf bequeme Hartschaummatratzen betten sie sich auf bunte Isomatten und nächtigen, nicht selten frierend oder schwitzend, in Kunstfaserschlaflsäcken. Bei dem bloßen Gedanken an die möglichen Schädigungen der Wirbelsäule schlägt jeder Orthopäde die Hände über dem Kopf zusammen und jeder Allgemeinmediziner plant den nächsten Maledivenaufenthalt, denkt er nur an die Unzahl möglicher Verletzungen, Erkäl-





Suchtfaktor Pfadfinder

tungen und sonstigen Befindlichkeitsstörungen, die seine Honorarabrechnungen in die Höhe und manche Krankenkasse in den Ruin treiben wird.

Doch damit nicht genug: Menschen, die durchaus einen Sinn für gesunde Ernährung haben sollten, verzehren zum Frühstück geschmackloses Käsemitat einer großen Discounterkette und Stangensalami, die nur deshalb in 30 cm langen Würsten angeboten wird, damit alle Zusatzstoffe auf der Verpackung Platz finden. Das Mittagsmenü besteht nicht selten aus Kartoffelpüreeflockenpampe, Dosensuppen, deren Salzgehalt dem Toten Meer alle Ehre machen würde, und anderen Leckereien der Versuchsküchen namhafter Unternehmen. Als krönender Abschluss eines Tages werden die Reste der vorhergehenden Mahlzeiten zusammengepanscht und von der hungrigen Schar in Windeseile vertilgt. Ein Desaster für die moderne Ernährungslehre, ein Waterloo für all die beliebten Fernsehköche, die uns tagtäglich mit raffinierten Kleinigkeiten eine halbwegs ausgewogene Nährstoffaufnahme predigen.

Zwischen diesen so genannten Mahlzeiten, die in einer überdies völlig hygienefreien Umgebung zubereitet werden, widmen sich die Teilnehmer gerne verschiedenen Formen der Leibesertüchtigung. Ich will ja gar nicht darauf eingehen, welche Schäden bei diesen selbst gewählten „Abenteuern“ heraufbeschworen werden. Nun gut, von der Leiter kann man auch zuhause fallen, das ist unbestritten. Aber ist das Risiko, die körperliche Unversehrtheit einzubüßen, bei dieser Art

der Freizeitbeschäftigung nicht in der Tat um ein Vielfaches höher, als bei dem überwiegenden Teil der Heranwachsenden, die ihre Freizeit mit harmlosen Computerspielen oder dem Abhängen in vollklimatisierten Shopping-Centern verbringen?

Und die seelischen Folgen? Nicht selten hört man besorgte Eltern klagen, dass sie ihre lieben Kleinen nicht wieder erkennen, seit sie sich der Pfadfinderei verschrieben haben. Immer wieder entfremden sich Familien, sind Lagerteilnehmer kreuzunglücklich, wenn die Freizeit vorüber ist und sie wieder heim müssen. Was macht so eine Sozialisation aus den Menschen?

Ich glaube, dass in der Vergangenheit viel zu sorglos mit dem Phänomen Pfadfinder umgegangen worden ist. Sinnvoll wäre es, die Pfadfinderverbände dazu zu verdonnern, auf die Gefahren, die von ihrem Tun ausgehen, hinzuweisen. Bei der Zigarettenindustrie hat es immerhin auch geklappt. „Pfadfinderei fügt ihnen und den Menschen in ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu“, „Lagerküche führt zu Verstopfung und Verdauungsschwierigkeiten“ oder „Pfadfinderei entfremdet sie den üblichen gesellschaftlichen Strukturen“ sind nur einige der Hinweise, die auf Jurtenwände und andere geeignete Flächen aufgebracht werden sollten. Bis dahin halte ich es für ratsam, eine Notfall-Hotline einzurichten, damit den Baden-Powell-Jüngern zumindest eine Anlaufstelle geboten wird, an die sie sich mit ihren vielschichtigen Problemen wenden können.

Andreas Wanzke
Tambuli Redaktion





Link's zur Suchtprävention

www.rauchfrei-info.de

Die "rauchfrei"-Kampagne ist darauf ausgerichtet, den Einstieg in das Rauchen zu verhindern, vor Passivrauch zu schützen und Raucherinnen und Raucher beim Aufhören zu unterstützen.

www.rauch-frei.info

ist ein Internetangebot, das insbesondere Jugendliche über Wirkungen, Risiken und gesundheitliche Folgeschäden des Rauchens informiert.

www.drugcom.de

ist ein niederschwelliges Internet-Projekt, das drogenaffine Jugendliche über den Freizeitsektor anspricht. Ziel ist es, die Kommunikation mit bereits drogen erfahrenen Jugendlichen zu fördern.

www.bist-du-staerker-als-alkohol.de

Bist Du stärker als Alkohol?: Die Kampagne will Jugendliche dazu anregen, sich mit dem eigenen Konsum von alkoholischen Getränken auseinanderzusetzen. Die Seite bietet u.a. Informationen über die Auswirkung von Alkohol auf den Körper, einen Wissenstest zum Thema Alkohol und Rezepte für alkoholfreie Cocktails.

www.kinderstarkmachen.de

Kinder stark machen zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche sowie erwachsene Kontaktpersonen mit biopsychosozialen Kompetenzen auszustatten, die ein suchtfreies Leben ermöglichen.

www.prevnet.de

Auf dem Portal werden Maßnahmen zur Suchtvorbeugung von Bund und Bundesländern miteinander vernetzt, um die Effektivität der Suchtvorbeugung in Deutschland zu erhöhen. Es werden verfügbare Informationen über Einrichtungen, Aktivitäten, Akteure, Studien und Materialien der Suchtprävention gebündelt und zur Verfügung gestellt. Über den interaktiven Teil des Portals mit Foren, Mailinglisten und den Arbeitsgruppenbereich mit den Funktionen eines virtuellen Büros werden der fachliche Austausch und die Kooperation der Fachleute ermöglicht.





Aus dem Diözesanverband

...eine Friedensgeschichte weiterleben!

22

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir haben unser Jubiläum „75/40 Allzeit bereit!“ gefeiert. Der Tag in Rüthen war ein wunderschönes Fest mit vielen Begegnungen, Aktionen und guter Stimmung. Danke sagen wir allen Gästen und Helfern, die dieses Jubiläum haben gelingen lassen. Im Namen des Diözesanverbands bedanken wir uns herzlich bei unseren hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Diözesanbüro und im Diözesanzentrum. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsfeier im Besonderen aber auch im gesamten Jahr 2006 zeugte ihr Tun von mehr als nur Mitarbeit. Danke für Euer gutes Engagement.

Unser Jubiläum „75/40 Allzeit bereit!“ war nicht nur ein Blick in die Vergangenheit unseres Diözesanverbands, sondern wir haben unsere Gegenwart gefeiert. Wir sind Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die einander begegnen und mit Ideen und Freude die Gesellschaft gestalten. Das hat sich auch im vergangenen Jahr wieder in den vielen Unternehmungen und Aktivitäten auf allen Ebenen gezeigt. Kinder und Jugendliche lernen und leben mehr. Als Friedenspfadfinder stellen wir uns der Herausforderung, die Welt ein bisschen besser zu verlassen, als wir sie vorgefunden haben. Unser Blick ist nach vorn gerichtet, um den nächsten Schritt in die Zukunft zu setzen. Das ist Weihnachten! Gott ist einst Mensch geworden. Er hat sich mit der Menschheit und ihrer Geschichte verbunden. Er hat eine Zukunftsperspektive eröffnet und geht jeden nächsten Schritt mit uns. Das ist Frieden, der durch uns für andere sichtbar werden kann.

Wir wünschen Euch „Frohe Weihnachten“ und für das Jahr 2007 den Mut, eine Friedensgeschichte weiterzuleben.

Karsten Jehn

Diözesanvorsitzender

Lars Hofmayer

Diözesankurat



Friedenslicht aus Betlehem

Wertvoll. Der Friede.

Friede ist zerbrechlich. Ein hoher Wert.

Werte sind gut. Werte schaffen Frieden.

Mich selbst wert fühlen. Ich bin wer. Ich kann was.

Ich verzeihe. Ich versöhne mich.

Miteinander reden. Von mir erzählen. Zuhören.

Den anderen wahrnehmen. Verstehen. Wie er ist.

Ich bin offen für andere. Für Fremde. Für Überraschendes.

Ich habe nicht immer Recht. Muss nicht immer gewinnen.

Etwas wagen. Für meine Meinung eintreten.

Ich will geliebt werden. Der andere will geliebt werden. Von mir.

An Gott glauben. Er sagt Ja zu mir. Gibt allen seinen Frieden.

Frieden. Licht in meiner Hand. Mein nächster Schritt.

Lars Hofnagel
Diözesankurat





Friedenslicht aus Betlehem



Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen

Das schreckliche Ausmaß von Kriegen, terroristischen Übergriffen, Verbrechen, Hunger und Elend in der Welt ist leider auch im nun zu Ende gehenden Jahr nicht geringer geworden. Man fragt sich, wie das möglich ist - in einer Gesellschaft, die sich wissenschaftlich und technisch, wirtschaftlich und kulturell immer weiter fortentwickelt und ein Zusammenwachsen anstrebt.

Viele reden vom Werteverfall, aber zu selten bedenken und beherzigen wir, wie wir uns auf unsere Werte zurückbesinnen können. Damit setzt sich die Aktion „Friedenslicht aus Betlehem“ in diesem Jahr auseinander. Pfadfindergemeinschaften aus ganz Europa und darüber hinaus stellen sich und anderen die Frage, was „wertvoll“ ist, und diskutieren darüber, was jeder Einzelne tun kann, um den Frieden zu sichern.

„Das Leben hat soviel Sinn, als wir ihm zu geben vermögen“, hat Hermann Hesse einmal gesagt. Dabei muss man nicht unbedingt nach „Höherem“ streben. Etwas Nützliches zu tun, einer sinnvollen Aufgabe nachzugehen und das gute Gefühl, gebraucht zu werden, gibt dem Leben durchaus bereits einen Sinn. Mit ihrem Engagement für den Frieden setzen Pfadfinder seit Jahrzehnten Zeichen. Die Aktion „Friedenslicht“ ist inzwischen zu einem besonderen Symbol in der Weihnachtszeit geworden. Das kleine Licht, das am 3. Adventssonntag in den Gemeinden, in Kirchen und Verbänden an alle Haushalte verteilt wird, zeigt, wie leicht es ist, einen Schritt aufeinander zuzugehen. Möge es ein Ansporn sein.

Ich wünsche allen eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles und glückliches Weihnachtsfest.

Jürgen Rüttgers





Einführungswochenende für Honorarkräfte

Am Freitag ging es los ins Diözesanzentrum Rüthen. Dort trafen sich zehn neue Honorarkräfte und zwei „alte Hasen“ des Projektes Life-Stars mit Inge Köhler und Kristina Drüke, die zur Zeit Ihr FSJ im Diözesanbüro absolviert. Nachdem die Zimmer bezogen waren und wir uns „häuslich“ eingerichtet hatten, starteten wir mit dem Abendessen, damit wir gestärkt das Programm beginnen konnten. Nach einigen Kennenlernspielen ging es zum theoretischen Teil über, wo wir die Strukturen des Verbandes besser kennen gelernt haben und den Umgang mit Schülern, die eine Förderschule besuchen, an Fallbeispielen durchgesprochen haben. Der Abend ist gemütlich mit einem Gläschen Wein und den Werwölfen im Düsterwald ausgeklungen. Der Samstagnachmittag fand im Freien statt und stand ganz im Zeichen der Erlebnispädagogik. Oliver Teipel vom Verein Seilschaft e.V. gab uns durch Spiele wie Ju-belkreis, Magischer Reifen, A wer Du usw. einen klei-

nen Einblick. Zu erwähnen ist besonders der Wild Wusi, der für so manchen von uns zur „kleinen Mutprobe“ wurde. Nachdem der Abend zunächst mit einer Arbeitseinheit begann, stand der Abschluss des Tages nach dem Motto „Wer zusammen arbeitet, darf auch zusammen feiern“ wieder im Sinne des gemütlichen Zusammenseins. Der Sonntag begann nach einer kurzen Nacht nicht ganz so schwungvoll. Aber nach ausreichendem Frühstück konnten alle gestärkt in den letzten Programmteil starten. Das Treffen endete mit einem gemeinsamen Mittagessen. Es war ein super Wochenende mit sehr engagierten Teilnehmern und wir hoffen, dass alle in Zukunft am Projekt Life-Stars mitarbeiten werden. Die ersten vier Mitarbeiter sind von Sonntag auf Montag in Rüthen geblieben, weil sie in der direkt folgenden Woche das Seminar mit der Langermannschule geteamt haben.

*Kristina Drüke,
Inge Köhler*

25



St. Martinsfeier der Diözesanleitung

Zu St. Martin traf sich die Diözesanleitung, um traditionell mit einem Laternenumzug und einem Martinsspiel das Fest des Heiligen zu begehen. Bereits bei der Erstellung der Laternen überzeugten die Stufen- und Facharbeitskreisleitungen mit feinmotorischem Geschick und überraschender Kreativität. Auch der Diözesanvorstand und die Bildungsreferenten standen dem nicht nach.

Den Höhepunkt bildete natürlich der anschließende Laternenumzug und das Martinsspiel, in welchem sich Karsten John bedeckt mit silberner Kappe und rotem Mantel als heiliger Martin hervortat. Anschliessend durften Weckmänner, Martinsbrezel, Martinsgänse und heisse Getränke nicht fehlen.

Andreas Plotz, Tambuli Redaktionsteam





Scouting 100 – Ein Jubiläum, bei dem jeder mitfeiern kann

26



wird der Thinking Day gefeiert. Das ist der Tag, an dem Baden-Powell und seine Frau Olave geboren wurden. Alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind eingeladen, wie in NRW schon in diesem Jahr, Postkarten selber zu gestalten und einander zu schreiben. Es soll aber auch Geld gesammelt werden, der so genannte „Thinking Day Penny“, um Projekte der WAGGGS zu unterstützen sowie ein Friedensprojekt am Kivu-see in Afrika. Außerdem sind alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder eingeladen, am Thinking Day ihre Kluft oder Tracht zu tragen.

Bei Sonnenaufgang am 1. August 2007 erneuern alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder ihr Versprechen – weltweit. Kinder, Jugendliche und Erwachsene soll in diesem Moment bewusst sein, dass sie zu einer weltweiten Gemeinschaft gehören. Dazu wird es auch eine Arbeitshilfe geben

Zum 21. World Scout Jamboree kommen vom 27. Juli bis 8. August 2007 in England rund 45.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus mehr als 150 Ländern zusammen.

Im Hylands-Park bei Chelmsford (Essex) werden sie die weltweite Gemeinschaft der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Jubiläumsjahr erleben. Nach derzeitigem Anmeldestand sind mehr als 2000 deutsche Pfadfinderinnen und Pfadfinder dabei. Schwerpunkt des deutschen Kontingents soll das Thema Wasser werden.

Am 1. September startet der „Jambotrain“ durch NRW. Aus allen Teilen des Landes starten Gruppen mit Jugendlichen von 14 bis 21 Jahren mit der Bahn, treffen sich an Bahnhöfen mit

Im Jahr 1907 schlug Baden-Powell auf Brownsea Island in England das erste Pfadfinderlager auf, 1909 gründeten sich die ersten Pfadfindergruppen. Im Gedenken an diese Ereignisse – aber auch um zu zeigen, was Pfadfinden heute noch bedeutet – werden im nächsten Jahr verschiedene Veranstaltungen unter dem Motto „Scouting 100 - 100 Jahre Pfadfindern“ angeboten. Schirmherr der Feiern ist Bundespräsident Horst Köhler.

Viele Aktionen werden vom RdP/RDP, dem Zusammenschluss der 4 (BdP, DPSG, PSG, VCP) durch die Weltorganisationen anerkannten Pfadfinderverbänden, auf Stadt-, Landes- und Bundesebene organisiert. Aber auch viele Stämme vor Ort werden das Jahr nutzen, um ihren Bekanntheitsgrad durch eigene Aktionen zu steigern.

Folgende Aktionen sind geplant: Start ist der 22. Februar 2007, dann





ten. Eingeladen zur Party sind alle Leiterinnen und Leiter sowie Jugendliche ab 14 Jahren.

anderen Gruppen, lösen spannende und mutige Aufgaben, fahren über weitere Stationen Richtung Düsseldorf und treffen sich dort mit allen anderen Teilnehmenden zur Party und Siegerehrung. Dafür werden noch Helferinnen und Helfer gesucht.

Vor 21. bis 23 September finden die Aktionstage in Berlin statt. Ein internationales Zeltlager wird im Park des Schloss Bellevue, dem Amtssitzes des Bundespräsidenten Horst Köhler, aufgeschlagen. Kinder, Jugendliche sowie Leiterinnen und Leiter werden gemeinsam mit Gästen aus Partnerverbänden zeigen, was heute Pfadfinden bedeutet. Horst Köhler selbst wird das Lager am Freitag besuchen und mit den Teilnehmenden sprechen. Beim Kongress sprechen Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit Menschen aus Politik, Gesellschaft und Kirche über die Inhalte des Pfadfindens. Konkret geht es um Frieden, Gerechtigkeit, Internationalität und die typische Pädagogik der Pfadfinderbewegung. In Podiumsdiskussionen und anderen aktiven Formen der Auseinandersetzung soll der Austausch stattfinden.

Kongress und die anschließende Party werden im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum FEZ in Berlin Wuhlheide sein. Dort wird zugleich die Unterkunft für alle Teilnehmenden an Kongress und Party sein. Bis zum Alexanderplatz dauert die U-Bahnfahrt rund 20 Minu-

In den nächsten Tagen bekommen die Stämme eine Broschüre des RdP NRW zugeschickt, wie sie das Jubiläum vor Ort kreativ feiern können.

Dominik Theisen
RdP NRW Vorstand

Dem Ring der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Nordrhein-Westfalen (RdP NRW) gehören die 60.000 Mitglieder der 4 Pfadfinderverbände Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP), Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) und Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) an.

Der RdP NRW ist Mitglied im Landesjugendring und vertritt in NRW die Interessen von Pfadfinderinnen und Pfadfindern. In allen Städten und Kreisen finden sich Pfadfindergruppen.





Wer in der DPSG ausbilden möchte, muss selbst ausgebildet sein...

Modul- Leitungstraining 2007

Ziel des Modul-Leitungstraining ist, dass der Teamer / die Teamer/in seine Rolle als (verantwortliche/r) Teamer/in klärt, seine /ihre eigene/n Erfahrungen reflektiert und zunehmend Führung übernimmt.

Inhalt

Wir werden uns mit kreativen Methoden, mit den folgenden Themen befassen:

- Methoden zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Meine Rolle als Teamer/in
- Meine Stärken in der Leitung von Gruppen

Wir werden viel in Kleingruppen arbeiten, aber auch in der Grossgruppe. Darüber hinaus werden wir genügend Zeit zum Austausch einplanen.

Wer darf/sollte zum Modul-Leitungstraining?

Eingeladen sind alle Teamer/innen der Module sowie Stammesvorstände. Für verantwortliche Leiter/innen der Module ist das MLT verpflichtend.

Wann geht's los? Wann ist Schluss?

Wir möchten am Freitag, dem 9. März um 18.30 Uhr beginnen und am Sonntag, dem 11. um 16.00 Uhr enden. Thematisch wird es eher schwierig sein, später zu kommen oder früher zu fahren. Darum plant bitte das WE komplett für das MLT ein.

Ort: Rüthen / Eulenspiegel
Anreise: Freitag, 9. März bis 18.30 Uhr
Abreise: Sonntag, 11. März ab 16.00 Uhr
Kosten: 28 Euro

Anmeldung und weitere Infos: info@dpsg-paderborn.de
Andreas Plotz, Bildungsreferent der DPSG (05251 / 2 888 439)





Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Paderborn

Du bist mit der Schule fertig und möchtest dich sozial engagieren und neue Erfahrungen sammeln, bevor du mit deiner Berufsausbildung anfängst ?
Du möchtest einen katholischen Kinder- und Jugendverband kennen lernen ?

29

Dann bewerbe dich bei uns als:

FSJ'ler/in

Die DPSG ist der katholische Kinder- und Jugendverband mit über 7.500 Mitgliedern im Erzbistum Paderborn. Zur Mitarbeit in unserem Diözesanbüro in Paderborn suchen wir ab dem 01.08.2007 für ein Jahr einen engagierten jungen Menschen, der

- Lust hat mit anderen Menschen zu arbeiten • kreativ und aufgeschlossen ist
- vielleicht Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit hat • flexibel ist
- einen Führerschein hat • keine Scheu vor Computer und Telefon hat

Zu den Aufgaben unserer FSJ Stelle gehören:

- Mitarbeit in Projekten und Veranstaltungen des DPSG Diözesanverbandes
- Unterstützung unserer hauptberuflichen Bildungsreferenten
- Verwaltungsaufgaben

Wenn du Lust und Interesse an einem freiwilligen Sozialenjahr bei uns hast, dann schick eine Bewerbung an: DPSG Diözesanverband Paderborn, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/2888430, e-mail: info@dpsg-paderborn.de .

Weitere Infos über die DPSG gibt es auch unter www.dpsg-paderborn.de .

Zivi für's DPSG Diözesanzentrum Rüthen gesucht

Wir suchen für Frühjahr/Sommer 2007 neue Zivildienstleistende für unser Diözesanzentrum in Rüthen.

Aufgaben sind:

- Mithilfe in der Küche
- Hausmeistertätigkeiten im Haus und auf dem Zeltplatz

Falls du Lust hast deinen Zivildienst nicht irgendwo, sondern im DPSG-Diözesanzentrum Rüthen abzuleisten, dann melde dich bitte in Rüthen bei unserer Hausleiterin Gisela Hölscher (02952/1239) oder im DPSG-Diözesanbüro bei Ulrich Weber (05251/2888430).

P.S.: Bitte gebt die Information auch an Freunde/Bekanntete weiter!!!





Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendhilfeplan NRW

Zuschüsse Ferienfreizeiten:

Sicherlich seit ihr bereits mitten in der Planung eurer Ferienunternehmen. Damit ihr nicht vergesst für eure Lager Zuschüsse zu beantragen, hier die wichtigsten Informationen:

Folgende Kriterien müsst ihr beachten:

Bezuschusst werden Maßnahmen mit einer Dauer von mindestens 7 Tagen, aber höchstens 21 Tagen (An- und Abreise je 1 Tag) und mindestens 7 Teilnehmern (Leiter werden nicht mitgerechnet und bezuschusst).

Fahren mehrere Stufen gemeinsam, gelten folgende Sonderregelungen:

- Bei Fahrten zwei benachbarter Stufen (z.B. Wölflinge und Jungpfadfinder) müssen pro Stufe mindestens 5 Teilnehmer mitfahren. Gleiches gilt für drei benachbarte Stufen, bzw. Stammeslager. In Ausnahmefällen reichen bei einer der Stufen auch 4 Teilnehmer
- Für gemeinsame Fahrten von Wölflingen bzw. Jungpfadfindern und Rovern bzw. Wölflingen und Pfadfindern gilt, dass in einer der beiden Stufen mindestens 10 Personen und in der anderen Stufe mindestens 5 Personen teilnehmen
- Es gilt die Stufeneinteilung und die damit verbundenen Altersgrenzen gemäß der Satzung der DPSG. Wobei es Abweichungen von einem Jahr nach unten und oben geben darf. Bezuschusst werden Teilnehmer im Alter von 6 – 17 Jahren. Teilnehmer, die sich in der Berufsausbildung befinden, Angehörige der Bundeswehr (Wehrpflicht), bzw. Zivildienstleistende oder Arbeitslose, werden bis einschl. 20 Jahre bezuschusst.

- Die verantwortlichen Leiter müssen für ihre Aufgaben entsprechen geschult sein. Das heißt sie müssen ihre Modulausbildung (WBK I) beendet haben und möglichst einen WBK besucht haben. Weiterhin ist die Teilnahme am Trainingslager erforderlich. Jeder Leiter/jede Leiterin muss vor Beginn der Ferienfreizeit das 18. Lebensjahr vollendet haben und Leitungserfahrung besitzen.

Bitte beantragt Zuschüsse für eure Sommerunternehmen bis zum 31.03.2007 mit dem Formular auf Seite 32.

I. Zuschüsse für Aus- und Fortbildung / Bildungsmaßnahmen aus dem Landesjugendplan

Für euch als Stamm oder Bezirk gibt es die Möglichkeit, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wie z.B. thematische Wochenenden mit der Leiterrunde, oder Bildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche, aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplan bezuschusst zu bekommen.

Bildungsveranstaltungen:

Bildung im Sinne des Kinder und Jugendförderplanes ist nicht alleine das Vermitteln von Wissen, sondern vor allem die Förderung der Persönlichkeitsbildung, die Aneignung sozialer und kultureller Kompetenzen sowie die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (nicht-formales und informelles Lernen).

Bildungsmaßnahmen beinhalten allgemein die Information und die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten mit dem Ziel, die sozialen, geistigen, körperlichen und emotionalen Fähigkeiten junger Menschen zu fördern.



Durch diese Maßnahmen sollen vor allem Verständnis und die aktive Teilnahme am gesellschaftspolitischen Leben in der Demokratie geschaffen und Jugendliche zur Mitwirkung angeregt werden.

Aus- und Fortbildungsveranstaltungen:

Diese Veranstaltungen richten sich an ehrenamtliche MitarbeiterInnen der verbandlichen Jugendarbeit. Sie dienen der planmäßigen und zielgerichteten Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten als Voraussetzung für eine bestimmte Tätigkeit (z.B. Gruppenleiter, Multiplikator). Daneben können auch Aus- und Fortbildungen zu inhaltlichen Schwerpunkten bezuschusst werden, wenn sie neben dem eigentlichen Thema auch methodisch-didaktische Aspekte der Umsetzung für Kinder- und Jugendgruppen beinhalten. Nicht bezuschusst werden Themen, die nichts mit der Kinder- und Jugendarbeit zu tun haben und reinen Erwachsenenbildungscharakter haben.

Die Förderung eurer Maßnahmen ist von weiteren Kriterien abhängig. Nachstehende Hinweise gelten generell für alle Veranstaltungen und sollen euch einen Überblick geben:

- Die Maßnahmen müssen in NRW, anliegenden Bundesländern oder im benachbarten Ausland stattfinden.
- Mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen müssen ihren Wohnort in NRW haben.
- Es müssen mindestens 7 TeilnehmerInnen (ohne KursleiterInnen und ReferentInnen) teilnehmen.
- Die Förderung eurer Maßnahmen sind von deren Länge abhängig. So sind, Tages- und Internatsveranstaltungen (mit Übernachtung) möglich.
- Eine Tagesveranstaltung muss mindestens 5 Stunden inhaltliches Programm umfassen. Gleiches gilt für Internatsveranstaltungen, wobei dabei eine Übernachtung vorher oder hinterher gegeben sein muss.
- Es gilt folgende Regelung für Wochenenden: An einem Wochenende von Freitag bis Sonntag müssen insgesamt 10 Stunden Programm absolviert werden. Das Programm sollte bereits am Freitag beginnen und bis Sonntag dauern.
- Bei allen anderen Maßnahmen müssen pro Tag mindestens 5 Stunden Programm absolviert werden.
- Bei dem Programm muss es sich um Bildungsarbeit (bei Kinder und Jugendlichen) oder Aus- und Fortbildung bei Erwachsenen handeln. Hierzu gehören keine Jahresreflexion, Jahresrückblick, Jahresplanung oder Vorbereitungstreffen für Sommerlager etc. Organisation der Gruppe, Planungstreffen sowie Ausschusssitzungen und Konferenzen können nicht abgerechnet werden.
- An- und Abreise, Zimmer verteilen, Aufbauen, Abbauen, Aufräumen, Pausen, Gottesdienste, Morgenrunden, Meditationen, Warming Ups, Einstiege in den Tag, Kennenlernspiele, Entspannungsübungen, Versprechensfeiern, Freizeit (Schwimmbadbesuche, Kino, Fußball etc.), können nicht Teil des Programms sein und sind daher nicht abrechenbar.
- Nach 2 Stunden Programm muss eine Pause von mindestens einer halben Stunde erfolgen. Mahlzeiten müssen berücksichtigt werden.
- Alle Unterlagen für eure Abrechnung (Teilnehmerlisten etc.) können wir euch auch per Mail zuschicken.

Wer eine Veranstaltung plant, der kann einfach die beigefügten Anträge ausfüllen und an das DPSG Diözesanbüro per Post, per Mail oder per Fax schicken.

Bei der Frage der Programmgestaltung helfen euch unsere Bildungsreferenten im Büro gerne weiter.

Wichtig!! Bitte den Antrag 8 Wochen vor der Veranstaltung bei uns einreichen, damit die Möglichkeit besteht, die Anträge zu prüfen.

Für alle Fragen stehen euch Petra Knust (knust@dpsg-paderborn.de) oder Ulrich Weber (weber@dpsg-paderborn.de) zu Verfügung. Tel: 05251/2888-430

II. Sonderurlaub

Auch in 2007 Jahr gibt es wieder die Möglichkeit bis zu 8 Tage vom Land geförderten Sonderurlaub zu beantragen.

Voraussetzung ist, dass ihr als Leiter an einer Ferienfreizeit oder an einer Aus- und Fortbildung (Woodbadgekurs, Modulkurs) teilnehmt.

Anträge könnt Ihr bis zum 31.03.2007 schriftlich oder telefonisch im DPSG Diözesanbüro einreichen.

Auf Wunsch können wir euch die Antragsformulare für Kurse und Ferienfreizeiten auch per Mail zuschicken. Fragt einfach im Büro nach.

Ulrich Weber
Geschäftsführer

Januar	
1 Mo	
2 Di	
3 Mi	Wahltag
4 Do	
5 Fr	
6 Sa	2. Advent
7 So	
8 Mo	
9 Di	
10 Mi	
11 Do	
12 Fr	
13 Sa	
14 So	
15 Mo	
16 Di	
17 Mi	
18 Do	
19 Fr	
20 Sa	
21 So	
22 Mo	
23 Di	
24 Mi	
25 Do	
26 Fr	
27 Sa	
28 So	
29 Mo	
30 Di	
31 Mi	

Februar	
1 Do	
2 Fr	Modul- ausbil- dung
3 Sa	
4 So	
5 Mo	
6 Di	Diözese- versammlung Dortmund
7 Mi	
8 Do	
9 Fr	
10 Sa	
11 So	
12 Mo	
13 Di	
14 Mi	
15 Do	
16 Fr	
17 Sa	
18 So	
19 Mo	
20 Di	
21 Mi	Thür- ling Der
22 Do	
23 Fr	Eröffnung Hilserior Fasteraktion Paderborn
24 Sa	
25 So	
26 Mo	
27 Di	
28 Mi	

März	
1 Do	
2 Fr	
3 Sa	Tag des Ansehens
4 So	
5 Mo	
6 Di	
7 Mi	
8 Do	
9 Fr	Modul- lei- tungs- trai- ning
10 Sa	
11 So	
12 Mo	
13 Di	
14 Mi	Diözese- versammlung Ruhr Saarland
15 Do	
16 Fr	
17 Sa	Scoutworld
18 So	
19 Mo	
20 Di	
21 Mi	Welttag des Wollies
22 Do	Wohlfahrtstag
23 Fr	Wohlfahrtstag
24 Sa	
25 So	
26 Mo	
27 Di	
28 Mi	
29 Do	
30 Fr	
31 Sa	Welt- tag Jugend

April	
1 So	W B K
2 Mo	M J U N I U N G P R I M A R I A S T E R I E
3 Di	d o n n e r s t a g
4 Mi	u n t e r s a b s t i t u t e n s t a g
5 Do	Gedenktag s c h m e r s t a g
6 Fr	Karfreitag u n t e r s a b s t i t u t e n s t a g
7 Sa	Grunderfest u n t e r s a b s t i t u t e n s t a g
8 So	u n t e r s a b s t i t u t e n s t a g
9 Mo	u n t e r s a b s t i t u t e n s t a g
10 Di	
11 Mi	
12 Do	
13 Fr	
14 Sa	
15 So	
16 Mo	
17 Di	
18 Mi	
19 Do	
20 Fr	
21 Sa	
22 So	
23 Mo	
24 Di	
25 Mi	Tag des Bienen
26 Do	
27 Fr	
28 Sa	
29 So	
30 Mo	

Mai	
1 Di	
2 Mi	
3 Do	
4 Fr	63. DPSG Diözese- versammlung Rüthen
5 Sa	
6 So	
7 Mo	
8 Di	
9 Mi	
10 Do	
11 Fr	
12 Sa	
13 So	
14 Mo	
15 Di	
16 Mi	
17 Do	Ordnung Veranstaltung
18 Fr	Bezirks- lager Dortmund
19 Sa	
20 So	70. DPSG Bezirks- ver- sammlung
21 Mo	
22 Di	Tag der Arbeitskraft
23 Mi	
24 Do	
25 Fr	
26 Sa	Irgend- wo in euren Zelt- lagern
27 So	Heiligens- tag
28 Mo	
29 Di	
30 Mi	
31 Do	

Juni	
1 Fr	ROK Diözese- ver- samlung
2 Sa	Tage- lager Rüthen
3 So	
4 Mo	
5 Di	Wohlfahrtstag
6 Mi	
7 Do	Wohlfahrtstag
8 Fr	Scout- day des FAK Internationales
9 Sa	
10 So	
11 Mo	
12 Di	
13 Mi	
14 Do	
15 Fr	
16 Sa	Wohlfahrtstag auf Bestätigung der Wohlfahrtstag-Form
17 So	
18 Mo	
19 Di	
20 Mi	
21 Do	Samenfortbewegung
22 Fr	
23 Sa	
24 So	
25 Mo	
26 Di	
27 Mi	
28 Do	
29 Fr	
30 Sa	

Juli	
1 So	
2 Mo	
3 Di	
4 Mi	
5 Do	
6 Fr	
7 Sa	
8 So	
9 Mo	
10 Di	
11 Mi	
12 Do	
13 Fr	
14 Sa	
15 So	
16 Mo	
17 Di	
18 Mi	
19 Do	
20 Fr	
21 Sa	
22 So	
23 Mo	
24 Di	
25 Mi	
26 Do	
27 Fr	
28 Sa	21. World Scout Jamboree in England
29 So	
30 Mo	
31 Di	

August	
1 Mi	Freizeit Day
2 Do	
3 Fr	Samstagsferienende
4 Sa	21. World Scout Jamboree in England
5 So	
6 Mo	
7 Di	
8 Mi	
9 Do	
10 Fr	
11 Sa	
12 So	
13 Mo	
14 Di	
15 Mi	
16 Do	
17 Fr	ROVER CAMP
18 Sa	
19 So	
20 Mo	
21 Di	
22 Mi	
23 Do	
24 Fr	
25 Sa	Ausbildungslehre, Sommerfest
26 So	
27 Mo	
28 Di	
29 Mi	
30 Do	
31 Fr	Expedition Wolfingsstufe

September	
1 Sa	Expedition Wolfingsstufe, Jambotrain NRW
2 So	
3 Mo	
4 Di	
5 Mi	
6 Do	
7 Fr	
8 Sa	Pfadfinder für die Zukunft (Bermund)
9 So	
10 Mo	
11 Di	
12 Mi	
13 Do	
14 Fr	Tag der Freizeitspäher, WSK Juff Entwicklungswochenende
15 Sa	
16 So	
17 Mo	
18 Di	
19 Mi	
20 Do	
21 Fr	Weltkongress
22 Sa	scouting 100 Zeltlager und Kongress des RfP in Berlin
23 So	
24 Mo	Herbstferienanfang
25 Di	
26 Mi	
27 Do	
28 Fr	
29 Sa	WSK Wolfinge, Grenzzerfahrung Rover
30 So	

Oktober	
1 Mo	
2 Di	
3 Mi	Tag der Freizeitspäher, WSK Juff Entwicklungswochenende
4 Do	Herbstferienanfang
5 Fr	
6 Sa	
7 So	
8 Mo	
9 Di	
10 Mi	
11 Do	
12 Fr	
13 Sa	
14 So	
15 Mo	
16 Di	
17 Mi	
18 Do	
19 Fr	
20 Sa	
21 So	
22 Mo	
23 Di	
24 Mi	
25 Do	
26 Fr	ZOOM
27 Sa	
28 So	
29 Mo	
30 Di	
31 Mi	

November	
1 Do	Herbstferien
2 Fr	
3 Sa	Berichtsvorstände treffen
4 So	
5 Mo	
6 Di	
7 Mi	
8 Do	
9 Fr	
10 Sa	11. Herbst, Modul-ausbildung
11 So	
12 Mo	
13 Di	
14 Mi	
15 Do	
16 Fr	„Fahrt ins grüne“, Pfadstufe
17 Sa	
18 So	F+F Jahrestreffen
19 Mo	
20 Di	
21 Mi	
22 Do	
23 Fr	
24 Sa	RDK! Dekorationsvermittlung
25 So	
26 Mo	
27 Di	
28 Mi	
29 Do	
30 Fr	

Dezember	
1 Sa	Winterferien
2 So	Juff DSKD
3 Mo	
4 Di	
5 Mi	Herbstferien
6 Do	Herbstferien
7 Fr	
8 Sa	
9 So	
10 Mo	
11 Di	
12 Mi	
13 Do	
14 Fr	
15 Sa	
16 So	Friedenslicht
17 Mo	
18 Di	
19 Mi	
20 Do	
21 Fr	
22 Sa	
23 So	
24 Mo	Herbstferien
25 Di	1. Weihnachtsfest
26 Mi	2. Weihnachtsfest
27 Do	
28 Fr	
29 Sa	
30 So	
31 Mo	Sylvester

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg

Diözesanverband Paderborn

Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

ANTRAG

Zur Förderung von Kinder- und Jugendholungsmaßnahmen 2007 aus Mitteln des Landesjugendplan NRW

1. Träger der Maßnahme

Durchführender Stamm: _____

2. Leiter der Maßnahme

Name: _____ Geb.Datum: _____

Straße: _____ Beruf: _____

Wohnort: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Gruppenleiterausbildung

abgeschlossene Modulausbildung

Jahr: _____

Woodbadgekurs I auf Diözesanebene:

Jahr: _____ in der _____ stufe

Woodbadgekurs II auf Bundesebene:

Jahr: _____ in der _____ stufe

Training Sommerlager:

Jahr: _____

2. Mitarbeiter der Maßnahme

a) Name: _____

Geb.: _____

Kurse: _____

b) Name: _____

Geb.: _____

Kurse: _____

3. Genaue Anschrift der Maßnahme

Anschrift: _____

Straße: _____

Ort: _____

Land: _____

4. Zeitpunkt der Maßnahme

Anreisetag: _____

Abreisetag: _____

Dauer (Tage): _____

5. Teilnehmerangaben

Stufenlager Stammeslager

Wölflinge: _____

Jungpfadfinder: _____

Pfadfinder: _____

Rover: _____

Summe: _____

6. Unterbringung der Teilnehmer

Zeltlager

Hauslager

7. Art des Lagers

Standlager (fester Ort)

Wanderlager

9. Teilnehmerbeitrag pro Person: _____ Euro Verkehrsmittel: _____



Neue Angebote im DPSG Diözesanzentrum Rütten

„Diözesanzentrum Rütten oder Kellerhoffs Camp“

Heute mal was brandaktuelles!
Der Blick in die Geschichte wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.

Gemeinschaftliches Lernen, Leben in und mit der Natur sowie die Erfahrung von Glauben und Religion sind wesentliche Schwerpunkte der DPSG schreibt der Diözesanvorstand in dem neuen Prospekt. Daran richten sich auch die Angebote aus, die man nun in Rütten buchen kann.

Es gibt religionspädagogische Angebote, in denen es um Gottes Schöpfung, den Hl. Franziskus oder den Umgang mit Tod und Trauer geht. Die erlebnispädagogischen Gruppenangebote richten sich in erster Linie an Schulklassen. Im Bereich Natur und Umwelt gibt es verschiedene Touren in Richtung Möhnesee, aber auch den Wald

mit allen Sinnen entdecken, der Besuch eines Biobauernhofes oder das Erforschen der Natur bis hin zu einem Angebot, in dem es speziell um Spinnen geht, kann gebucht werden. Der vierte Bereich sind Kreativangebote. Spiele, Experimentieren, Backen, Basteln usw. runden die breite Angebotspalette ab.

In einem der nächsten Stammesversände (geht in der Regel an den Stammesvorstand) wird ein Prospekt zu den neuen Kursangeboten in Rütten liegen. Gebucht werden muss bis spätestens acht Wochen vor der Veranstaltung. Die Preise liegen zwischen ca. 40,- und 100,- Euro pro Gruppe oder werden pro Person berechnet, je nach Art und Dauer des Angebotes.

Wer mehr dazu wissen möchte, melde sich im Diözesanbüro (telefonisch 05251/2888430 oder per Mail info@dpsg-paderborn.de).





Dem Himmel so nah...

38

... zwischen Ostern und Pfingsten

ein spirituelles Angebot für Kuratinnen und Kuraten, Vorstände, Leiterinnen und Leiter

27. bis 29. April 2007 im Rochus-Spieker-Haus, Bielefeld-Brackwede

Dieses Wochenende gibt Raum, die Botschaft von Ostern für sich zu entdecken, um Pfingsten leben zu können. Unsere gemeinsame Zeit ist gestaltet mit geistlichen Impulsen, Zeit zum Austausch und kreativem Tun. Neben Gebetszeiten und Gottesdienst erfahren wir Ruhe und können innerlich still werden.

Die Tage werden gestaltet von der Arbeitsgruppe „dpsg ist Kirche“.

Einen Flyer mit den näheren Infos über die Kosten und Anmeldemodalitäten erhältet ihr im nächsten Stammesversand. Merkt euch den Termin schon einmal vor.

Zeit, um aufzuleben – Zeit, um durchzuatmen

Zeit, um die Schöpfung zu erfahren

Zeit, um zu beten – Zeit für mich

DPSG-Diözesanbüro geschlossen

Unser Diözesanbüro bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Ab Dienstag, dem 02. Januar 2007 sind wir wieder wie gewohnt für euch da.

Das DPSG-Büroteam wünscht allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und für das Jahr 2007 alles Gute.



Praxisseite

Cocktail ohne Alkohol

Für die dunkle, kalte Jahreszeit eignet sich ein Vitamin C-reicher Drink für schlaffe, müde und ausgepowerte Zeitgenossen. Beugt auch Erkältungskrankheiten vor und macht gute Laune!

Multi-Fruit-Mix

Zutaten für einen Drink:

- 8 Eiswürfel
- 2 cl Mangosirup
- 8 cl Blutorangensaft
- 4 cl Ananassaft
- 2 cl Maracujanektar
- 2 cl Kirschnektar
- 2 cl Zitronensaft

Zum Garnieren:

- 1 Stück Ananas, 1 Cocktailkirsche

Was ihr sonst noch braucht:

- Shaker
- 1 Longdrinkglas
- Barsieb
- 1 Cocktailspieß
- 1 Trinkhalm

1. 4 Eiswürfel in den Shaker geben. Den Mangosirup, den Blutorangensaft, den Ananassaft, den Maracujanektar, den Kirschnektar und den Zitronensaft dazugeben. Alles etwa 15 Sekunden kräftig schütteln..
2. Die restlichen Eiswürfel ins Glas geben und die Mischung durch das Barsieb darauf abgießen.
3. Das Ananasstück einschneiden und an den Glasrand legen. Den Drink mit dem Trinkhalm servieren.

Lasst es euch schmecken!





Aus den Stufen: Wölflinge

Abenteuer

40



Dr. Bens Einführung in die Elektrizität und die Wölflingstaschenlampen



Tobi und Dr. Dirk referieren über biologische und evolutionäre Vorgänge



LED Taschenlampe

„Wieviel Essig frisst die Eierschale“ und „Wieviel Fön sind ein Herd?“

Diesen und weiteren Fragen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen wurde nachgegangen. Auf dem Gut „Kotthoff“ in Meschede Vellinghausen fand der zweite Teil, des „Abenteuer Nimm 2“ statt. Unter dem Motto: Wissenschaft und Vergnügen trafen hier Wölflingsleiter und gelehrte verschiedenster Disziplinen aufeinander.

Am Freitagabend wurden die anwesenden Lernenden der Naturwissenschaften mittels einiger Experimente beeindruckt. Ebenso konnten erste Erfahrungen mit dem „abkärchern“ von Kühen, den Zusehen bei der „Euterrasur“ und der Benutzung des Wellness-Tempels“ gemacht werden. Kurzum, wir waren auf einem Bauernhof mit Milchwirtschaft, der an Erlebnissen einiges zu bieten hatte. Am Samstagvormittag nahm uns zuerst die Erfindung des Rades in Beschlag. Weshalb Dinge so sind wie sie sind, wie Seilwinde, Räder und schwere Gegenstände zusammenpassen wurde gezeigt und ausprobiert. Später zog uns die Biologie in ihren Bann. Wir würfelten uns durch die Evolution, spielten die Entwicklung des homo sapiens sapiens und führten unseren Körper an die Grenzen seiner optischen Wahrnehmung und auch seiner akustischen Interpretationsfähigkeit.

Am Nachmittag wurden wir durch ein Wasserkraftwerk geführt und konnten viel über die Geschichte der Wasserkraft im Sauerland erfahren. Die verschiedenen Stromwerte aller möglichen Leitungen haben wir sicherlich alle vergessen, aber das Grundprinzip haben einige verstanden und so kann man auf dem nächsten Hike, wenn’s mal wieder ganz langweilig wird, dem Wölfling erzählen was denn diese ganzen Kabel am Himmel so machen. Im Gottesdienst wurden unsere Talente und die Furcht vor Fehlern thematisiert. Fehler wären jedoch in der Rate-Show am Abend fatal gewesen, denn hier konnten die Erkenntnisse des Tages gleich eingebracht und in tolle Süßigkeiten umgesetzt werden.

Am Sonntag bauten wir mit Ben noch tolle Wölflingstaschenlampen mit einfachen Gegenständen und viel Finger-spitzengefühl. Als Resümee kann ich sagen, dass das Wochenende lehrreich, lustig und am Ende leider sehr sehr naß war. Abenteuer Wissenschaft und Vergnügen hat gehalten was der Titel angibt, wobei unsere tollen Teilnehmer und die Workshop – Leiter für beides in guter Zusammenarbeit gesorgt haben.

Auf ein neues „Abenteuer“, dann mit Vergnügen und ???

Tobias Falke



Vorstellung Tobi Falke

„Optimismus ist eine Form des Mutes, die Vertrauen in andere gibt und zum Erfolg führt“

BP

Seit der Diözesankonferenz im Oktober hat die Wölflingsstufe in unserem Diözesanverband einen neuen Wölflingsdiözesanreferenten.

Nachdem Andreas „Ben“ Schmitt sein Amt zur Verfügung gestellt hat, habe ich mich entschlossen mich den Referenten der Bezirke für ein Votum zur Verfügung zu stellen und bin nach diesem Votum von Karsten ernannt worden.

Zunächst einmal jedoch, möchte ich meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen:

Ben, der den Arbeitskreis sieben Jahre lang geleitet hat, steht uns leider von nun an nur noch als Mitarbeiter, Freund und Berater der Stufe zur Verfügung. In diesen sieben Jahren wurden die „Expeditionen“ ein Begriff für Aktionen mit vielen vielen hundert Kindern, von denen die ersten nun sicherlich auch kurz vor dem Eintritt in das Leiterleben stehen. Das „Abenteurer“, die Leiteraktion in unserer Stufe hat während dieser Zeit bei den Leitern für ebensoviel Begeisterung gesorgt. „Nebenbei“ gestaltete Ben mit der DL zahllose kleinere und größere Aktionen, arbeitete auf Bundesebene in Arbeitskreisen und und und ...

So ein Amt zu übernehmen, ist für mich eine Herausforderung.

Ich freue mich jedoch darauf, mit einem guten Team und den vielen guten, motivierten Leitern der Wölflingsstufe, weiterhin interessante und gute Wölflingsarbeit machen zu können.

Für diejenigen, die mich noch nicht kennen, möchte ich mich an dieser Stelle vorstellen:

Mein Name ist Tobias Falke und ich wurde vor fast 28 Jahren im schönen Dortmund geboren. Hier lag dann auch bis September 2006 mein Wohnsitz. Nun wohne ich in Paderborn studiere dort an der Katholischen Fachhochschule Soziale Arbeit.

Beruflich bin ich neben meinem Studium seit mehreren Jahren in einer Klinik für Kinder – und Jugendpsychiatrie tätig.

Meine DPSG Laufbahn begann als Quereinsteiger in der Pfadistufe, später habe ich mich als Wölflingsleiter im Stamm Dortmund – Obereving engagiert (1998 bis 2006), war Bezirksstufenkurat im Bezirk Dortmund (2001-2004) und bin seit Ende 2004 Mitglied des Diözesanarbeitskreises.

Wichtig sind mir in meiner neuen Funktion die folgenden drei Punkte:

- Die Vertretung der Stufe in der Diözesanleitung, der Bundesstufenkonferenz und in anderen Gremien auf allen Ebenen unseres Verbandes und darüber hinaus erachte ich als sehr wichtig. Hier wird Politik gemacht und besonders unsere „Kleinsten“ benötigen oft kompetente Fürsprecher. Das Zusammenspiel der Stufen macht einen großen Teil der Rahmenbedingung für die Entwicklung von Kindern in unserem Verband aus.
- Das Thema Ausbildung hat uns in den letzten Jahren nach der Einführung der Modulausbildung viel beschäftigt. Wir sind nun an einem Punkt angekommen, an dem ich



denke, dass wir zum konkreten Handeln kommen müssen, d.h. Kurse müssen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden. Ebenso benötigen wir in unserer Stufe kompetente Leiterinnen und Leiter, um die vielen vielen Talente in unserem Verband zu fördern und zu unterstützen. Da die Ausbildung, die ich selber in der DPSG genießen durfte, für mich sehr wichtig ist, möchte ich vielen Wölflingsleitern ebenfalls die Chancen einer guten Ausbildung ermöglichen.

- Mein dritter Punkt ist ein eher persönlicher: Es macht einfach Spaß! Viele Treffen mit Kindern oder Leitern, Gespräche, verrückte Ideen aus denen konkrete Aktionen werden. Ich hoffe, in meiner Zeit als Referent der Wölflingsstufe viele nette Kontakte zu euch und euren Gruppen zu haben und nehme mir fest vor, für euch und eure Probleme ein offenes Ohr, oder zumindest ein halbleeres E-Mail Postfach (Tobias-Falke@gmx.de) bereit zu halten.

Mit einem Zitat von BP möchte ich enden, denn er sagte:

„Mach mit“ und nicht „Fang an“ wenn du eine Aufgabe erledigt haben willst!

In Anlehnung an BP und voller Vorfreude schreibe ich:

„Macht mit, wir wollen für uns und unsere Gruppen viele „orangene Erlebnisse schaffen!“

Gut Pfad

Tobi



Wölflinge erneut auf Expedition...

42



Nachdem die Wölflinge der Diözese sich in den letzten Jahren in anderen Ländern (Luxemburg) aufhielten und sowohl dem Schnee (Expedition Schnee) als auch der Sonne (Expedition Code 74/40) trotzten, werden nun die Forscher, Entdecker, Agenten und Helfer erneut benötigt.

Um große und kleine Tiere soll es gehen bei der Expedition im Jahr 2007.

Der Diözesanarbeitskreis und Vertreter der Bezirke bereiten für euch und eure Meuten die nächste Großveranstaltung im DV Paderborn vor.

Vom 31. August bis zum 2. September 2007 wollen wir uns an einem bisher noch geheimen Ort mit Tieren und deren Lebenswelten beschäftigen.

In den nächsten Monaten werdet ihr weitere Informationen per Post, Mail und die Wölflingshomepage (woelflinge-paderborn.de) bekommen.

Wenn ihr Interesse an der Vorbereitung dieser Aktion habt, könnt ihr euch gerne bei uns melden (kramer@dpsg-paderborn.de) ebenso bei eiligen Fragen oder Anregungen.

Wir freuen uns auf euch und eure Gruppen

Für den Wö - DAK und das Vorbereitungsteam Expedition 07
Tobias Falke



Aus den Stufen: Jungpfadfinder

Zoom war dieses Jahr ein riesiges Erlebnis.

Am Freitag strandeten 68 Teilnehmer auf der Insel der Erlebnispädagogik von „RobinZOOM Crusoe“, um sich in die Abenteuer der Erlebnispädagogik zu begeben. Da es schon spät war, mussten die Gestrandeten aus ganz Paderborn ihr erstes Inseessen im Dunkeln zu sich nehmen. Nach dem bestandenen Abenteuer, wurde ein Erlebnis-ABC erstellt, welches durchaus skurile Erlebnisse enthielt. Nach der ersten Reflexion des Erlebten ging im Feuerschein und mit musikalischen Inselklängen der Abend dann seinem Ende entgegen und das Wochenende nahm seinen Lauf.

Am Samstag startete der Tag mit den etwas chaotischen Kommunikationsversuchen in der Morgenrunde. Dann ging es im Achtschritt (waren das nicht sieben Schritte??) auf ins Erleben. Beim Raumlauf oder Barfusslabyrinth wurde die Wahrnehmung für das Leben unter Palmen geschult. In verschiedenen Kleingruppentreffen der Gestrandeten wurde das eben Erlebte reflektiert.

Neben einigen Aktionen fanden sich die neuen Inselbewohner immer wieder in der Großgruppe zusammen, um auch theoretisch ein paar Infos mitzunehmen. Dabei handelte es sich z.B. um den Zusammenhang von DPSG und Erlebnispädagogik oder die Geschichte dieser Pädagogik. Am Mittag des zweiten Inseletages gab es wieder Aktionen. Bei Spielen wie „der Wanderer“ oder „Eier im Nest“ wurde das Vertrauen in die Gruppe und die Kooperation trainiert. Nach einem kleinen tropischen Snack, startete am Nachmittag bei allerdings nicht ganz so tropischem Wetter die Inselerkundung. Hier fanden sich die Teilnehmer in Gruppen zusammen, welche durch die gemeine Inselinfektion verschiedenen Handicaps hatten. Da waren

zum einen eine lange Menschenkette zu finden oder eine Gruppe, die etwas, was sie „Harvey“ nannten (den besten Stamm der Welt), mit sich rumschleppen. Am Ende wurden die Aufgaben, um die heilende Medizin zu finden, bestanden. Dies nutzten die neuen Inselbewohner, um Gottesdienst zu feiern. Bei einer Kochshow á la Tim Mälzer gab es dann Caipis und kulinarische Köstlichkeiten vom Buffet. Im Clubraum stieg eine riesige Inseparty, welche so manch einem noch lange in Erinnerung bleiben wird. DJ Arni legte bis in die frühen Stunden der bereits umgestellten Uhrzeit auf.

Neu war dieses Jahr, dass das beste Kostüm prämiert wurde. Die erste Siegerin war Steffi Henrich aus Lemgo als Kokospalme (der erste Preis ist übrigens wieder aufgetaucht und Steffi zugeschickt worden).

Am Sonntag wurde dann nach der gemeinsamen Morgenrunde wieder ein bisschen was gelernt, dieses Mal über die Umsetzung der Erlebnispädagogik mit den Juffis. Bei den darauf folgenden Spielen konnte man dann sehen, wie fit die einzelnen Inselbewohner am Morgen nach der Party so waren. Nach der Abschlussaktion mit Foto und großer Reflexion ging es ans gemeinsame letzte Mittagessen auf der Insel, bevor alle Gestrandeten wieder mit ihren privat Flößen nach Hause schipperten.

Wir hoffen, dass Ihr nun wisst, dass die DPSG schon seit Jahren erlebnispädagogisch arbeitet und natürlich, dass Zoom für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis war, aus dem Ihr für Euch und Eure Gruppenstunden etwas mitnehmen könntet.

Euer RobinZOOM-Crusoe-Team





Jungpfadfinderstufe hat ein Logo!

44

Beim Bundesstufenlager passwort: *b*I*a*u sah man sie an allen Ecken und enden: Kobolde. Jetzt wurden sie zum offiziellen Stufenlogo.

Die Mitglieder der Bundeskonferenz hatten sich schon lange Gedanken zu einem Stufenlogo gemacht. Auf passwort: *b*I*a*u wurden den anwesenden Juffis zwei Logos vorgestellt, damit die Jungpfadfinder ihr Votum abgeben konnten.

Am nächsten Morgen hing noch ein weiteres Logo am Schwarzen Brett.

Der Kobold.

Und.... die Juffis und ihre Leiter wollten den Kobold.



Der Kobold gefiel sowohl Jungen wie Mädchen, er ist einfach nachzumalen und man kann ihn sich leicht einprägen. Er steht für die typischen Eigenschaften der Jungpfadfinder: er ist cool, mutig, aufregend, selbstständig. Kobolde wissen, was sie wollen, sie machen gerne Späße und stürzen sich in Abenteuer aller Art. Was lag also näher, als im September der Bundesstufenkonferenz das neue Logo der Jungpfadfinderstufe zu präsentieren.

Demnächst wird es auch Artikel im Rüsthaus mit dem Kobold geben. So haben jetzt die Wölflinge den Wolfskopf, die Pfadfinder das Ampelmännchen, die Rover das Rovermännchen und die Juffis – endlich – den Kobold.





Jetzt neu!!!

Du hast deine Modulausbildung erfolgreich durchgeführt und willst nun gerne deine Woodbadgeausbildung beenden? Kein Problem!

Im nächsten Jahr wird es zum ersten Mal die Chance geben, den Woodbadgekurs nach neuem Ausbildungskonzept in der Juffistufe im Diözesanverband Paderborn zu absolvieren. Der Kurs bietet die Chance, dich als Leiter weiterzuentwickeln und mit vielen anderen Juffileitern die Projektmethode als Teilnehmer zu erfahren und umzusetzen. Und DU kannst dabei sein!!

(Weitere Infos folgendes im Stammesversand Anfang des Jahres bzw. nach Anmeldung)

Wann?: in der Karwoche vom 30.03. – 07.4.07
+ Entwicklungswochenende 14.09. - 16.09.07

Wo?: im Diözesanzentrum am Eulenspiegel in Rüthen

Wer?: alle Juffileiter, die mindestens 18 Jahre alt sind, Leitungserfahrung haben und die ihre Modulausbildung beendet haben (Nachweis Ausbildungspass)

Kosten?: 170 Euro komplett für die Kurswoche und Entwicklungswochenende, übernimmt oft aber der Stamm

Was tun?: evtl. den Chef nach Sonderurlaub fragen und dich für den Kurs im Diözesanbüro bis zum 02.03.07 schriftlich anmelden!!! Es gelten die allgemein gültigen Anmeldebedingungen (siehe letzte Seite dieses Tambulis).

Noch Fragen? Dann ruf im Diözesanbüro an!

DPSG Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn
05251 / 2888 - 430
info@dpsg-paderborn.de





Aus den Stufen: Pfadfinder

Fahrt ins Grüne 2006

46

„Alles geht, wenn's Grün ist...“ so hieß es vom 17. bis zum 19. November gleich im doppelten Sinne am Sorpesee. Zum einen, weil dort die diesjährige Fahrt ins Grüne stattfand, zum anderen, da das Thema dieser Veranstaltung „Ökologie“ hieß.

So trafen sich am Freitagabend 130 Pfadis und Leiter (das ist neuer TEILNEHMERREKORD!) in der dortigen Jugendherberge. Nach dem Abendessen wurde feierlich der „Grüne Teppich“ entrollt und die Veranstaltung eröffnet. Alle Gruppen schritten würdevoll über den „Walk of Green“. Anschließend ließen sie sich u.a. durch die Simpsons in die Thematik einstimmen.

Am Samstag ging es dann ans Eingemachte. Die vielfältigen Workshops beschäftigten sich mit dem Klimawandel und dem Naturschutz, es wurden eine Kompost- und eine Wassergewinnungsanlage, ein Biobauernhof und die Stauwand des Sorpesees besichtigt. Außerdem setzten sich die Pfadis mit Bioprodukten auseinander, sie lernten Papier selbst herzustellen und entwickelten eine Arbeitshilfe für die nächste Jahresaktion „Natürlich Pfadfinden“, die ebenfalls das Thema „Ökologie“ aufgreift.

Nach dem Gottesdienst mit unserem Diözesankuraten Lars Hofnagel konnte dann die große Party steigen. Zunächst wurde mit Live-Musik der Saal zum Kochen gebracht, danach rockten die Pfadis noch bis tief in die Nacht.

Am Sonntag wurde „Ökologie“ noch einmal spielerisch in einem Workshop aufgegriffen. Innerhalb des Planspiels „ecopolicy“ ging es darum, die ökologischen Bedürfnisse eines Landes gegenüber den wirtschaftlichen und politischen Interessensgruppen durchzusetzen.

Des Weiteren begab sich ein Teil der Pfadis mit dem ortsansässigen Förster auf Walderkundung, bei der trotz des anhaltenden Regens viele einen ganz neuen Einblick in das Ökosystem „Wald“ bekamen. Zusätzlich kam Frau Egerer von der NUA (Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW) und hielt einen Vortrag über den Klimawandel und regenerative Energien.

Insgesamt war das Wochenende für alle Beteiligten eine rundum gelungene Sache mit vielen neuen Impulsen zum aktiven Umweltschutz. Der Ausspruch eines Pfadis, der auf dem Biobauernhof einen Kakao aus eigener Herstellung geschenkt bekam, bringt es auf den Punkt: „Ich wusste gar nicht, dass Bio so lecker sein kann!“





Aus den Stufen: Rover

Grenzerfahrung 2007

48



Liebe Grenzgänger der Roverstufe

In den Herbstferien 2007, genauer gesagt vom 29.09 bis zum 06.10.2007, wollen wir mit euch ein Grenzerfahrungen machen.

Der Grenzverlauf

- Grenzbahnhof: Zusammen werden wir mit der Bahn zur ehemals Deutsch-Deutschen Grenze reisen
- Grenzposten: Im ehemaligen Beobachtungspunkt Point Alpha werden wir die ersten Tage verbringen
- Grenzbegehung: An vier Tagen wollen wir die ehemalige Grenze zu Fuß erkunden.
- Ende der Grenze: Ein tolles Fest

Entlang der Grenze

- Grenzbelastung: Jeder hat sein Kreuz zu tragen
- Grenzbevölkerung: Wir wollen uns mit Menschen, die die Grenze noch erlebt haben, austauschen
- Grüne Grenze: Biosphärenreservat: Natur hautnah erleben
- Deine eigenen Grenzen erfahren
- Grenzen können sein: Historische, Politische, Persönliche
- Grenzgänger: Als Rover unterwegs wollen wir Gruppe erleben

Mehr Infos gibt's im neuen Jahr

Euer DAK Roverstufe





Facharbeitskreis Internationales

Partnerschaft



Partnerschaft des Diözesanverbandes Paderborn
mit der
Association of Belarusian Guides



49

Der Diözesanverband Paderborn bereitet zurzeit die Partnerschaft mit der Association of Belarusian Guides vor. Hergestellt wurde der Kontakt zu den weißrussischen Pfadfinderinnen durch den Facharbeitskreis Internationales, der mit ihnen schon mehrere Internationale Begegnungen gemeinsam durchgeführt hat.

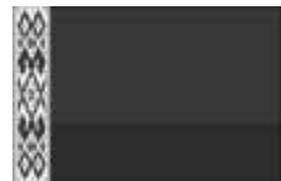
Gründe:

- Unterstützung der Organisation
- Solidarität mit einem Verband, der sich in einer diktatorischen Gesellschaft unter schwierigsten Bedingungen entwickeln will
- Unterstützung bei der Verbreitung des Pfadfindergedankens
- Kulturaustausch
- Gemeinsame Geschichtsbewältigung (z.B. 2. Weltkrieg, Arbeitsmigration usw.)
- Europäischer Gedanke endet nicht an der polnischen Ostgrenze!!!!



Ziele:

- Aufbau von Partnerschaften
- Gedankenaustausch über unterschiedliche Pfadfindertraditionen
- Internationale Arbeit in den Fokus rücken
- Botschafter der eigenen Kultur werden
- Gemeinsame Projekte durchführen



Termine:

5. – 11. April 2007 Leiterfahrt nach Belarus
4.-6. Mai 2007 Diözesanversammlung um die Partnerschaft zu besiegeln
September/Oktober 2007 Rückbegegnung im Diözesanverband Paderborn



Scoutworld 2007

50



SCOUTWORLD 2007

die einzige internationale
pfadfinder-fachmesse
in DEUTSCHLAND

Sa 17.März 2007

Lindenbrauerei Unna

11.30 – 17.30 Uhr

Internationale Pfadfinderparty ab 19.00 Uhr

Zur einzigen Pfadfinderfachmesse in Deutschland haben wir

- Internationale Zeltplätze
- Internationale Projektpartner
- Internationale Experten
- Internationale Künstler

eingeladen

Ihr könnt

- Internationale Kontakte knüpfen
- Gastländer entdecken
- Internationale Projekte kennen lernen
- Und jede Menge Infos zur Finanzierung + Versicherung bekommen

Die Veranstalter

Der Facharbeitskreis Internationales im Diözesanverband Paderborn hat ein europäisches Netz von Pfadfinder- Kontakten aufgebaut. Im Sinne Baden-Powells wollen wir es allen Pfadfindern ermöglichen, aktive Friedenspfadfinder zu sein. Mit dieser Messe bieten wir die geeignete Basis für eine lebendige Kontaktbörse.
www.scoutworld.eurotransit.de

Aus dem BDKJ

Aktion Dreikönigssingen 2007

Paderborn. „Kinder sagen JA zur Schöpfung“ lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2007. Matthias Schmidt vom BDKJ und Miriam Merschbrock vom BdSJ stellten jetzt das neue Plakat vor, das in diesen Tagen an alle Gemeinden im Erzbistum Paderborn verschickt wird. Der Dachverband der katholischen Jugendverbände hat die Aktion in diesem Jahr gemeinsam mit seinem Mitgliedsverband, dem Bund der St. Sebastianus-Schützenjugend inhaltlich vorbereitet. Mit dem Geld, das die Sternsinger Anfang des kommenden Jahres sammeln werden, soll unter anderem ein Kindergarten in Lettland unterstützt werden, der keine Heizung hat.

Im Rahmen der Aktion lädt der BDKJ gemeinsam mit Weihbischof Matthias König zu einer Sternsingerwerkstatt ein, zu der Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Bundesumweltminister und bis vor einem Jahr Umweltdirektor der Vereinten Nationen, als Referent erwartet wird. Sie findet am 28. Oktober in der katholischen Akademie Schwerte statt.

„Die Bewahrung der Schöpfung ist mehr als Umweltschutz“, so Matthias Schmidt, „als Christen verstehen wir Schöpfung als ein Beziehungsnetz, das Gott geknüpft hat und das den Menschen in seiner Umwelt trägt.“ Dieses Netz zu pflegen, sei dem Menschen aufgetragen. „Dazu gibt es in Lettland viel zu tun, aber auch viel zu bestau-

nen“, ergänzt Miriam Merschbrock. Der BdSJ hat seit zwei Jahren enge Kontakte nach Lettland. Die Spuren der Sowjetzeit seien nach wie vor unübersehbar und eine große Belastung für die Menschen. „Allerdings können wir auch viel von den Letten lernen, gerade auch in Sachen Umweltschutz.“

Zu Beginn dieses Jahres sammelten die Sternsinger im Erzbistum Paderborn rund 2,4 Millionen Euro.

Verantwortlich:

Claudia Auffenberg, BDKJ-Vorstands- und Pressereferentin, Tel.: 0 52 51/28 88 405





MISEREOR/BDKJ 2007 jugendaktion

„Zwischenfunken“

52



Eröffnungsfeier der MISEREOR/BDKJ- Jugendaktion „ZWISCHENFUNKEN“

Am Samstag, 24. Februar 2007 wird in Paderborn die bundesweite MISEREOR/BDKJ- Jugendaktion „ZWISCHENFUNKEN“ eröffnet.

Inhaltlich geht es um das Thema Bildung und um Radio machen. Ein Recht und auf Bildung hat jeder! – oder?

Weltweit gesehen ist das Menschenrecht auf Bildung noch längst keine Selbstverständlichkeit. Was ist Bildung eigentlich? Was ist gute Bildung, was schlechte, wer bekommt sie und wer nicht und warum? Wo findet Bildung statt? Wie sieht Bildung in anderen Ländern aus?

Die Eröffnungsfeier am 24. Februar 2007 bietet Möglichkeiten, sich in Workshops, Gesprächsrunden und Ausstellungen genau mit diesen Fragen auseinander zu setzen, hinter die Facetten zu gucken und „zwischenzufunken“! Denn an diesem Tag wollen wir Radio machen, im Radio über Bildung sprechen, andere informieren und die eigene Meinung hören lassen. Denn: Radio selbst gehört mit zu den ältesten Massenmedien, die bei uns und auch in vielen Entwicklungsländern Bildung ermöglichen.

Eingeladen sind Jugendliche ab 14 Jahre, die schon immer mal ins Radio wollten, diejenigen, die sich mit dem Thema „Bildung“ anders auseinandersetzen wollen und all diejenigen, die

einfach Interesse an dieser spannenden Veranstaltung haben. Der Tag wird von Workshops unterschiedlichster Art geprägt sein. Wir wollen Radio machen (Hörspiele erarbeiten, Jingles erstellen, Interview- und Moderationstechniken erlernen, ...) in Workshops zu Bildung und Bildungsgerechtigkeit arbeiten (Schulrecht-Schulpflicht, außerschulische Bildung, Vorbereitung G8-Gipfel, Allee der Entwicklungsziele, Austausch von Eine-Welt-Erfahrungen, ...) und Musik erproben (afrikanisch tanzen, A-Cappella, HipHop, „richtiger“ DJ sein, ...).

Ort der Veranstaltung ist die St. Michaels-Schule in der Innenstadt Paderborn. Gestartet wird um 14.00Uhr mit einem Auftakt und Begrüßung, ehe es anschließend in den vielfältigen Workshops weitergeht. Von 19.00-21.00Uhr werden die Ergebnisse und Highlights der Workshops als Beiträge professionell in eine Radiosendung eingebaut, die wir auf der Bühne präsentieren und das Radio (bestenfalls live) sendet. Ausklingen wird der Abend mit der Liveband Neuser, auch zu hören im Radio ...

Weitere Informationen und Material zur bundesweiten Jugendaktion 2007 gibt es unter www.jugendaktion.de und zur Eröffnungsfeier in Paderborn beim BDKJ, Gabriele Leifeld (Email: leifeld@bdkj-paderborn.de), Telefon: 052 51 – 28 88 405.

Anmeldungen zur Jugendaktion sind ab Mitte Januar 2007 unter www.bdkj-paderborn.de möglich.

Aus dem Bundesverband

„Pimp my Strandkorb“ oder : Mit Kluft kriegst du alles!!

Geh als Pfadfinder mit nix außer einer guten Idee und einer Kluft los, erkläre dein Anliegen und dir werden die Türen geöffnet. Dies jedenfalls stellten die Teilnehmer vom Wölfings-Woodbadgekurs (nach neuem Konzept) der Diözese Köln fest. Doch bevor es endlich an die körperliche Arbeit gehen konnte, musste noch auf andere Art geackert werden...

Aus vier Diözesen kamen die TeilnehmerInnen zusammen: Köln, Aachen, Paderborn und Würzburg. So konnte als Nebeneffekt ein bisschen der Flair der frühen bundesweiten WBK II entstehen. Nach einer abenteuerlichen Anreise („Wo ist denn nun der IKEA Düsseldorf???)“ und viel Stau zum Herbstferienstart von NRW stauten wir uns nach Dornumersiel an der Nordsee, wo uns ein Makler mit dem ehemaligen Hausbesitzer, dem Dienstmädchen und der Putzfrau begrüßten und durch das Haus führten.

WBK heißt arbeiten nach Projektschritten mit Führungsabgabe. Auf deutsch: In Informationseinheiten und mit vorbereiteten Erkundungen bereitete uns das Leitungsteam, bestehend aus Nathalie, Caro und Sebastian vom Wö-AK, sowie Carsten (Ex-Wö-AK) darauf vor, dass sie sich aus dem Geschehen komplett zurückziehen. Ab diesem Zeitpunkt begann der schwere Weg zum Projekt: Diskutieren in Groß- und Kleingruppe, beraten, verwerfen, irren, neu entwickeln, verzweifeln, mauscheln, neu beraten, entscheiden, beraten, neu entscheiden... die Nerven lagen schon etwas blank, als endlich Mittwoch Abend, direkt vor dem großen Tag des Projekts die Entscheidung fiel: Wir bauen einen achtzehn-

plätzig Strandkorb mit individuellen Sitzplätzen unter dem Motto „Verschieden gemeinsam“. Der achtzehnte Platz symbolisiert dabei die Offenheit der Gruppe für andere.

Die Stimmung schlug schlagartig in Tandrang und Euphorie um, als es endlich ans Werk ging. Kleingruppen wurden gegründet und hektisch bis in den späten Abend geplant. Mehr ging nicht, denn letztendlich hing alles von den Behördengenehmigungen ab. „Innerhalb der nächsten siebeneinhalb Stunden soll das Werk fertig sein?“ - die örtlichen Behörden staunten nicht schlecht, als sie Donnerstagmorgen besucht wurden. Doch durch ihre Hilfsbereitschaft und ihr Engagement für das Projekt versetzten sie die WBK-Teilnehmer in Erstaunen und Begeisterung. Nicht nur der Bauplatz war schnell gefunden und unbürokratisch genehmigt, sondern auch viele Kontakte vermittelt und von vielen Seiten Materialien gespendet und Baumaschinen verliehen: Die Kurverwaltung war begeistert, der Baumarkt spendete Holz und Schrauben, ein „selbsternannter Dorffürst“ stellte seine gesamte Werkstatt zur Verfügung, ein Fahrradverleih verlieh kostenlos ein „Baufahrzeug“ und plötzlich tauchte acht Meter gespendeter Markisenstoff auf. Und woher kam die goldene DPSG-Lilie aus Flugdrachenstoff? Ein Drachenladenbesitzer hat die Lilie zu seinem Logo gemacht und nähte

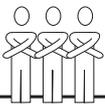
auf alle Drachen die Lilie auf, ohne zu wissen, dass es sich dabei um das Wahrzeichen der DPSG handelte – er deutete die Lilie als ein indianisches Symbol. Sein Sohn war in Essen in einem Skaterladen, erwarb dort einen Pulli, an dem zufällig ein DPSG-Pin steckte – warum auch immer.

Zum Glück befand sich auch ein Zimmermannslehrling unter uns, der den Strandkorb so konstruieren konnte, dass er auch stehen blieb. Nun lädt das Bauwerk am Mahe-Busen Anwohner und Gäste zum Verweilen, Entspannen und den See genießen ein.

Und die Moral von der Geschichte? Die Menschen wollen Menschen sehen, denen man etwas Gutes zutraut und unterstützen sie. Der Ruf der Pfadfinder eilt uns voraus und kommt und unglaublich zur Hilfe. Hoffen wir mal, dass der gute Ruf von WBKs auch innerhalb des Verbands herumeilt, damit noch viele LeiterInnen sich motiviert fühlen, sich für einen Kurs anzumelden und dieses einmalige Erlebnis durchleiden und dann euphorisch mitfeiern können!!

Martina und Doris





Projekt Grenzgänger – Juffi-WBK 2006

54

Nach langem Ringen erlagen die persönlich gesuchten Grenzen im Rahmen eines einzigartigen Projektes der Entschlossenheit, sich ihnen zu stellen.

Es verabschieden sich von ihrer/ seiner Angst:

- Finis: den Boden unter den Füßen zu verlassen
- Michi: vor der Höhe und einander zu vertrauen
- Noah: sich als jüdischer Trübsinn in einem katholischen Verband in Form eines Fotos zu präsentieren
- Schmali: einer alten Herausforderung mit einem großen Tier blind anderen Menschen zu vertrauen
- Daniel G.: sich fühlen lassen ohne den Boden unter den Füßen zu verlassen
- Ina, Kristina, & Jana: von der Gruppe isoliert und abseits zu werden
- Tobi: dem Feuer ins Auge zu sehen
- Jan: vor dem Fallen lassen
- Andrea: an die Vergangenheit gefesselt zu sein
- Judith, Christoph, Nicole & Daniel W.: vor der Gefahr des Feuers
- Araic, Andi, Julia & Dodo: in der Öffentlichkeit aktiv aufzufallen

† 6.10.2006

Projekt GRENZGÄNGER 19
Erkenne Deine Grenze und stelle Dich ihr!
113. Juffi-WBK 30.09.06-08.10.06 Friedrichroda

Last chance...



2007 werden in der Pfadfinderstufe die letzten beiden Woodbadgekurse II nach dem alten Ausbildungskonzept stattfinden. Wer Interesse daran hat, melde sich schnell beim Bundesamt an, da beide Kurse schon jetzt stark nachgefragt sind. Infos unter www.dpsg.de

- 194. WBK II 7. bis 15. April 2007
- 195. WBK II 27. Oktober bis 4. November 2007



Rover-WBK goes Legoland

„Wir wollen im Legoland Deutschland gemeinsam etwas aufbauen, das die Pfadfinderbewegung repräsentiert“, so lautete das Anliegen von 17 Jugendleitern, Stammes- und Bezirksvorsitzenden. Innerhalb von 3 Tagen hatten wir, die Teilnehmer des 94. Woodbadge-Kurses II/Roverstufe, uns mit Hilfe der Projektmethode einstimmig auf diese Aktion geeinigt. Für die Durchführung standen uns jedoch weniger als 48 Stunden zur Verfügung. Entschlossen und hochmotiviert brachen 5 Mädels und 12 Jungs am Donnerstag morgen von Kienberg/Bernbeuren in Richtung Günzburg auf, um unmögliches möglich zu machen. Die erste Anlaufstelle dort war der Oberbürgermeister Gerhard Jauernig, dem ein Teilnehmer des Kurses nicht unbekannt war. Die Bitte um Fürsprache und Kontaktherstellung mit dem Legoland, stieß bei ihm sogleich auf offene Ohren. Ein kurzes Telefonat mit dem Unternehmen führte zu einem Termin am Nachmittag. Auf den Rückruf der Lego-Mitarbeiterin wartend, verbrach-

ten wir einige Stunden auf dem Parkplatz des Unternehmens und vertrieben uns die Zeit mit Wölflingsspielen und frieren. Schließlich traten wir entschlossen vor die Securities und meldeten uns bei der Dame an. Daraufhin durfte 1 Vertreter unseres Kurses die heiligen Legohallen betreten. Er erwirkte ein Gespräch und bekam mit 4 weiteren Gefährten die Möglichkeit, das Projekt vorzustellen.

Während dieser Präsentation wurden die 5 jedoch auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Ein Projekt in dieser Form und mit der zeitlichen Vorgabe, sei bei einem Konzern dieser Größe nicht möglich, teilten die Ansprechpartnerinnen mit. Als Trost durften wir einen Nachmittag im Legoland verbringen und mal wieder Kind sein. Während unserer Entdeckungstour durch den Park stieg unsere Stimmung wieder. Im Hinblick auf unser Jubiläum 2007 wurde eine weitere Zusammenarbeit zwischen Legoland Deutschland und der DPSG nicht ausgeschlossen.





Aus den Bezirken

3. Modulkurs in Rüthen

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel...

56

...von Captain Meyer Raumzeit

01102006

Tag eins unserer Reise durch den Modulkurs begann mit einer netten Begrüßung („Ich bin der lustige Astronaut...“) auf der Basisstation des Planeten Galaktika. Nachdem wir unsere Ausrüstung bekommen hatten und nach Einnehmen des ersten Astrofoodes, wurden unsere Fähigkeiten in einem Einstellungstest geprüft. Anschließend schwärmten wir aus, um uns auf unseren Planeten niederzulassen. („...ich fliege hier in meiner Rakete...“) Am Abend stand, nach einer Reise über die Erde, freies Fliegen im All auf dem Programm...

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel von Captain Maier Raumzeit 02102006

Tag zwei unserer Reise durch die unendlichen Weiten begann mit der Spacemation (Morgenrunde). In dieser Zeit wurden wir dazu angeregt, unseren persönlichen Leitungsstil und unsere pfadfinderische Identität kennen zu lernen. („Pfadfinder sein ist das Beste auf der Erde, komm sei dabei und wenn ich dann fröhlich werde liegt es daran, dass es mich erinnert an daheim...“ – Auf die Melodie von „Griechischer Wein“)

Auch mussten wir langweiligere Themen wie Haftung und Versicherung über uns ergehen lassen, die aber durch unser 17-jähriges Fallbeispiel Roverin Tina aufgelockert wurde. Nach einem kulinarischen Besuch auf der Erde und einer Tagesreflexion hörten wir eine Geschichte über einen kleinen Stern, den wir tatkräftig mit Teelichtern untersützten. Am Abend stand ein gemeinschaftliches Lagerfeu-

er mit Wein, Weib und Gesang auf unserem Holodeck auf dem Programm.

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel von Captain Meier Raumzeit 03102006

Tag drei unserer Reise begann mit einem Zusammentreffen von Hannes und der Crew. Dabei stellte sich früh heraus, dass Hannes zwei Frauen und ein Kind und beruflich etwas mit Knöpfen zu tun hatte. Durch ungünstige Umstände musste sich die Gruppe aufteilen, wobei der eine Teil sich mit spiritueller Entspannung und der andere Teil mit aktiver Teamarbeit am Morgen auseinander setzen musste. Nach einer weiteren kulinarischen Erfüllung auf der Erde durften die Aktiven sich ausruhen und die Ausgeruhten sich aktivieren. Da wir uns wieso gerade im All befanden, machten wir uns auf den Weg Richtung Sonne zu einer kurzen Audienz bei Gott. Nach einer weiteren Tagesreflexion, ließen wir den Tag wieder mit einem Besuch auf dem Holodeck ausklingen... („I’ve been a wild Rover for many a year and I’ve spent all my money on whiskey and beer...“)

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel von Captian Meyer Raumzeit 04102006

Tag vier unserer Reise fingen wir wie schon zuvor nicht ohne Warstein aufgrund von Zündungsproblemen ihrer Trägerraketen an. Nach verspätetem Eintreffen vom Jupiter konnten wir mit unserer Projektarbeit endlich beginnen. Schnell kristallisierte sich heraus, dass die Besatzung einen Krieg wollte, einen KRIEG DER STERNE. (Geländespiel) Nach dem erfolgrei-



chen Krieg, haben wir ein Fest gefeiert und unsere Aktivitäten reflektiert. Abends begaben wir uns auf eine Reise unter den Meeresspiegel des Titans, um anschließend einen Film auf einer gemeinsamen Liege/Spiel/Liebeswiese („Aber Hände üba de Degge“) zu schauen. Während des Films über zwei schwarz weiße Terraner, bildete sich bei so einigen ein BF (Blondie Flipout) heraus. Zu Ende des Films splittete sich die Gruppe, wobei ein Teil mit Baumrot auf dem Holodeck verbrachte und ein anderer weiterhin auf der Wiese.

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel von Captain Maier Raumzeit 05102006

Tag fünf unserer Reise begann mit einem irdischen Quiz, „Der Große Preis“. Unser Teamer Tommy hatte sich heraus geputzt, wobei er bei der Auswahl des Hemdes zur Krawatte Stilbruch bewies. Auch fehlte ein eigentlich nötiges Glitzerjackett um seine Rolle als schleimiger Quizmaster voll zu erfüllen. Doch war sein Quiz zum Modul 3c ein gelungener und spaßiger Einstieg in den Tag. So beschäftigten wir uns am weiteren Tag mit Fallbeispielen und dem Nahrungskreuz (Keiner der das liest weiß was gemeint ist, dass ist der Kuschelgruppe aber egal: P) Zusätzlich benutzten wir das Quattrospiel, um über gewisse vorurteilsbehaftete Thesen („Baden Powell sagte: ‚Look at the boy‘ und nicht ‚at the girl!‘“) zu diskutieren. Danach wurden wir durch einen Fragebogen über unsere Vorbilder ausgefragt und sollten uns anschließend über diese austauschen. Am Abend begegneten wir Hape auf dem Jakobsweg, um anschließend lustige Tänze ums Feuer auf dem Holodeck zu

veranstalten. Der andere Teil der Gruppe begab sich in unser Freizeitquartier auf den Titan um der niederschweligen audiovisuellen Unterhaltung zu frönen.

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel von Captain Meier Raumzeit 06102006

Tag sechs unserer Reise begann wie auch die anderen Tage mit der TRR (Tommys Reste Runde) im Anschluss zur Spacemation. Bei dem Baustein Lebenswelten von Jugendlichen kamen wir uns sehr nahe. Die Einen etwas weniger und die Anderen etwas mehr...

Wir entwickelten Kollagen unter Zuhilfenahme bekannter Jugendmagazine (Einen Dank an die Verschönerungen der Toiletten) und setzten uns mit der Ordnung der DPSG auseinander. Zusätzlich beschäftigten wir uns noch mit einem Thermometer zur sexuellen Gewalt. Am Abend baten die Crewleader kollegiale Beratung an. Diejenigen, die nicht an der Beratung teilnahmen bereiteten die Party vor, die sich schnell auf das Motto Kindergeburtstag einigten. Am Abend durfte jeder einen Wunsch an die Gruppe richten, indem er sie auf eine Seerose schrieb. Im Anschluss endete der Abend ruhig.

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel von Captain Meyer Raumzeit 07102006

Tag sieben unserer Reise stand unter dem Stern BPs. Es gesellten sich zwei erfahrene Pfadfinder zu uns, die sich schon seit langer Zeit auf der Reise durch die Geschichte der Pfadfinderei befanden. Sie pflanzten uns ihr Wissen ein. Innerhalb von wenigen Stunden waren wir auf ihrem Wissensniveau.

Nach einem tränenreichen Abschied, denn Geschichtsreisende haben ja nicht ewig Zeit, widmeten wir uns dem Transfer des Gelernten. So sollte auch schon bald der grandiose Höhepunkt des Abends folgen. Nachdem es schon zu Mittag leckere Haxen mit Sauerkraut und Kartoffelbrei, also typisch irdisches Oktoberfestessen gab, wurden wir mit Grillgut und Salaten versorgt (auch Mädchen können Grillen und stinken) und konnten so in unseren Kindergeburtstag starten. Das rauschende Fest endete in den frühen Morgenstunden.

Computer Logbuch des Cape Eulenspiegel von Captain Maier Raumzeit 08102006

Tag acht unserer Reise durch das All stand unter dem Motto „Ohne BOING! geht nichts!!!“ Im Rahmen dieses Mottos wurden Warstein und Weggefährten von einem Schweineberg wach geküsst. Nach verschwinden des Bergs, reflektierten wir die Woche in mehreren Phasen und Methoden durch. Als der Aufbruch zurück auf die Erde nahte wurden alle sentimental. („...ich will wieder auf die Erde, oho-hoh, ich will zurück ins Sauerland...“ - Melodie von Westerland) Die Crewleader bekamen upgespacte persönliche Geschenke, wohingegen jeder aus der Crew einen Stern geschenkt bekam. So wurden wir gezwungenermaßen ins Leben entlassen und gingen unserer Wege...

In diesem Sinne ein lautes „RUPPE RUPPE RUPPE, WIR SIND NE TOLLE TRUPPE!!!“

Euer Kuscheltrupp (Bella, Julia, Benny)



Aus den Bezirken

Allgemein / Dortmund

Nicht kleckern, sondern „klotzen“!

58

4. Modulkurs

31.3.-7.4.2007 im Rochus Spiecker Haus / Bielefeld Brackwede
Alle Pflichtmodule in einem Wochenkurs.

- Baustein 1a: Pfadfinderische Identität, persönlicher Stil
- Baustein 1b: Teamarbeit, Feedback, Kommunikation
- Baustein 1c: Spirituelle Kompetenzen, Morgen- /Abendrunden
- Baustein 2a: Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen & (Stufen-)Pädagogik der DPSG
- Baustein 2b: Mädchen und Jungen, geschlechtsbewusste Gruppenarbeit, Koedukation
- Baustein 2c: Pfadfinderische Grundlagen & Methodik, Projektmethode
- Baustein 3a: Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe
- Baustein 3c: Haftung und Versicherung
- Baustein P: Ergänzungen zu den BDKJ Ausbildungsstandards

Kosten 141,- Euro

Achtung! Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Meldet euch frühzeitig schriftlich im Diözesanbüro an! Anmeldung unter: info@dpsg-paderborn.de



Bezirkstag der Wö's in Dortmund

schlau, gefährlich und orange...

...das waren die 70 Wö's und 20 Leiter aus Dortmund, die am 02.09.06 zum Detektivspiel in den Westfalenpark kamen. Sandra und Dennis brauchten Hilfe bei der Suche ihrer Strassenkarte, denn ohne sie waren sie im Wirrwarr der tausend Autobahnen beim letzten Leiterstammtisch verloren gegangen. Die Karte wurde vermutlich von einem bösen, gemeingefährlichen und hinterlistigen Räuber geklaut worden.

In Rekordzeit lösten die Gruppen das Rätsel der verschwundenen Karte, so dass Dennis und Sandra in Zukunft wieder unbeschadet den Rückweg aus

dem dunklen Strassenschungel Dortmunds finden.

Mit Hilfe von Spielstationen bekamen die kleinen Spürnasen zahlreiche Tipps, die sie zum richtigen Verbrecher aus der Verbrecherkartei führten. So hatte unser gesuchter Täter z.B. einen Hut, lange Haare und eine Brille. Aber Vorsicht! - es gibt nicht nur einen, denn schließlich kommt es auch in der Kriminologie auf die feinen Unterschiede an und so überführte schließlich eine Halskette den gesuchten Täter. Die 'Spürnasen Schnitzel' und 'Bösewichtbrote' stärkten unsere Detektive, so dass zum

Abschluss noch genug Kraft vorhanden war, um sich nach Herzenslust auf dem Robinson Spielplatz auszutoben.

Sandra Brüggemann
(Referentin der Wölflingsstufe Bezirk Dortmund)





Dortmund

Tag der offenen Tür bei der DPSG Dortmund-Husen

Bericht vom Tag der offenen Tür bei der DPSG Husen

Dortmund-Husen. Bei herrlichstem Spätsommerwetter luden die Pfadfinder der St. Petrus Canisius-Gemeinde zum Tag der offenen Tür ein. Viele Interessierte, nicht nur aus Husen, sondern auch aus benachbarten Ortsteilen, nutzten das gute Wetter, um eine Radtour mit einem Besuch der Husener Pfadfinder zu verbinden. Der Duft von frisch gebackenen Waffeln und Kaffee wies ihnen den Weg ins Bauerholz. Ebenso war die Großjurte, eine Leihgabe des Stammes Marcel Callo Hörde, nicht zu übersehen. Im Rah-

men eines Workshops wurde diese Jurte von Pfadfindern, Eltern und Besuchern gemeinsam aufgebaut. Spiele und weitere Workshops wie Knotenkunde, Erste Hilfe, etc. ließen keine Langeweile aufkommen. Die Aktion Schutzengel "Meine Hand schützt Kinderseelen", bei der jeder mit einem farbigen Handabdruck seine Solidarität mit den Aids-Waisen in Afrika bekunden konnte, fand ebenfalls regen Anklang. Mit Würstchen vom Grill, Lagerfeuer und Stockbrot kam dann auch eine gewisse Lagerromantik auf. In fröhlicher Runde ließen alle Beteiligten den Tag ausklingen.



Stammeswochenende im Seehaus

Stammeswochenende der DPSG Dortmund Husen im Seehaus

Der Möhnesee war am 2. September-Wochenende das Ziel der Husener Pfadfinder. Im neuen DPSG-Diözesanhaus "Seehaus" verbrachten sie ein tolles Stammeswochenende. Am Freitagabend gaben 16 Wölflinge und Juffies ihr Pfadfinderversprechen ab. Höhepunkt war dann am Samstag ein Schnuppersegelkurs. Die Segelschule Höcker am Südufer des Möhnesees hatte den ganzen Tag Segeln pur im Angebot. Hier lernten die Pfadis auf verschiedenen Bootstypen wichtige Segelmanöver. Am Schluss konnte jeder selbstständig Wende und Halse fahren. Am späten Samstagabend wurde es noch einmal gruselig. Die Nachtwanderung durch den Arnsberger Wald war für viele kleine Wölflin-

ge doch mächtig unheimlich. Am Sonntagmorgen wurden nach einem kräftigen Brunch noch einmal die Wandertiefel geschnürt. Bei strahlendem Sonnenschein hieß es dann am Nachmittag Abschied nehmen von Seehaus und dem Möhnesee. Mit

vielen neuen Eindrücken und einer tollen Stimmung traten sie die Rückfahrt nach Dortmund an.

*Viele Grüße und Gut Pfad
Regina Rydzek*





Hochsauerlandkreis

Großveranstaltung des Bezirkes Hochsauerland

60



Vom 8.-10. September 2006 trafen sich insgesamt 148 Pfadfinder aus dem Bezirk Hochsauerland zu einem gemeinsamen Bezirkslager am Diözesanzentrum am Eulenspiegel in Rüthen. Die Kinder und Jugendlichen der Stämme Eversberg, Brilon, Herdringen, Meschede und Arnsberg zelteten in Stufendörfern und fanden somit schnell Kontakte zu gleichaltrigen Wölflingen, Juffis, Pfadis und Rover.

Am Tage wurden verschiedene Workshops angeboten, die inhaltlich zu dem Motto: „Back to the roots“ standen. Am Abend standen gesellige Lagerfeuerstunden mit Gitarrenbegleitung auf dem Programm, sowie eine Abenteuer nachtaktion. Auch der Gottesdienst durfte natürlich nicht fehlen,

der von 2 Stammeskuratoren vorbereitet und durchgeführt wurde. Als Highlight konnten die Teilnehmer ein Heißluftballonteam aus Belgien begrüßen, die extra für die Pfadfinder ihren Heißluftballon aufrüsteten. Als Dank erhielt das Team den Pfadfinderwimpel, der fortan mit diesem Ballon durch die Lüfte fahren wird. Auch wurden die Balloner mit unserem Aktionstuch ausgestattet, das mit dem typischen sauerländischen Kuhfleckenmuster versehen war.

Am Sonntag endete das Bezirkslager nach einem Stufenteil, indem sich die Kinder noch mal mit stufenorientierten Aktionen beschäftigen konnten.

*Daniela Jaworek
Bezirksreferentin Wölflingsstufe*





Fundgrube

Leserbriefe zu Tamuli 3/2006

Liebes Redaktionsteam,

die Ausgabe 3/2006 hat mir als f+f Mitglied sehr gut gefallen. Sie war sehr informativ für Denjenigen, der zu den 75 – Jahr Feierlichkeiten nicht nach Rüthen kommen konnte. Besonders der Fortsetzungsbericht über das „Kellerhoffs Camp“ lässt Erinnerungen wach werden über Lager auf dem Gelände in Eversberg und den Anfängen in Rüthen. Dazu gehört für mich der Bau und die Einweihung des Spielplatzes im Bibertal.

Jetzt noch eine Info zum politischen Handeln.

Ich kann jedem Stammesvorstand nur empfehlen – falls in der jeweiligen Gemeinde oder Kreis vorhanden – im Stadt- oder Kreisjugendring mitzuarbeiten. In Iserlohn entsendet der Stadtjugendring die Jugendvertreter in den Jugendhilfeausschuss. Die freien Pfadfinder arbeiten stark in diesem Gremium mit und sind in jeder Sitzung vertreten, als ordentliches Mitglied für den Stadtjugendring oder als Stellvertreter. Gewicht im JHA kann aber schon dadurch verliehen werden, wenn bei Punkten, die die Jugendarbeit betreffen, Vertreter der Jugendverbände zusätzlich anwesend sind.

Das Gleiche gilt für die offenen Ganztagsgrundschulen. In allen Kommunen und Kreisen müssen nach dem neuen KJHG / KJFöG § 15 / 4, gültig seit 1.1.2006, neue Kinder und Jugendförderpläne aufgestellt werden. Diese greifen unter Umständen in Belange der Jugendarbeit ein. Hier ist es sinnvoll, mit dem jeweiligen Jugendvertreter im JHA Kontakt aufzunehmen, um die Belange der Verbandsjugendarbeit in die Förderpläne einzubringen. Bedingt dadurch, dass die offenen GGS bis 16.00 Uhr dauert, greift sie in die Kinder- und Jugendarbeit der Stämme ein. Hier ist intensives Beraten und Informieren in beiden Richtungen notwendig.

Mit freundlichem Gruss

Heinz – Dieter Budde

Vorsitzender JHA der Stadt Iserlohn

f + f Mitglied



Tambuli 04/2006

Das Thema des nächsten Tambuli:

Gewalt

Redaktionsschluss: 28. Februar 2006

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Dezember 2006

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

Redaktion:

DPSG Diözesanverband,
Oliver Machate, Andreas Plotz, Dominik Theisen,
Andreas Wanzke, Manuela Kallmeyer, Karsten John (Vi.S.d.P.)

Gestaltung: Birgit Bujok

Verlag:

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Postfach 14 80, 33044 Paderborn
Tel.: 0 52 51/ 28 88 430, Fax: 0 52 51/ 28 88 431

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Verantwortlich: Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des
Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Impressum

DPSG - Diözesanbüro

Postadresse: Für BesucherInnen:
Postfach 1480 Am Busdorf 7
33044 Paderborn 33098 Paderborn

www.dpsg-paderborn.de

Telefon: 0 52 51/ 28 88 430
Fax: 0 52 51/ 28 88 431
Mail: info@dpsg-paderborn.de

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



ACHTUNG!



Es gelten für Veranstaltungen des Diözesanverbandes folgende Anmeldebedingungen:

Ausbildungskurse

Alle Anmeldungen zu den Ausbildungskursen (je nach Stufe inklusive Entwicklungswochenende) müssen schriftlich erfolgen. Wenn die schriftliche Anmeldung vorliegt, erfolgt eine schriftliche Bestätigung, damit ist die Anmeldung verbindlich.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Ausbildungskurse. Bei Anmeldung von weniger als 4 Wochen vorher wird ein Aufschlag von 15,- Euro berechnet. Bei Abmeldung von weniger als 2 Wochen vorher wird der gesamte Teilnehmerbeitrag fällig, sofern kein Ersatz gefunden wird. Die AusbildungskursteilnehmerInnen müssen volljährig sein!

Wochenendveranstaltungen / sonst. Veranstaltungen (keine Sondermaßnahmen)

Bei Veranstaltungen sind auch Sammelanmeldungen möglich. Die Anmeldungen müssen schriftlich erfolgen. Alle TeilnehmerInnen müssen namentlich genannt werden! Ein/e verantwortliche/r Leiter/in muss die Anmeldung unterschreiben und übernimmt so die Verantwortung für die Anmeldung. Erscheint jemand unangemeldet bei einer Wochenendveranstaltung, so zahlt dieser 5,00 Euro mehr.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung, soweit kein Anmeldeschluss angegeben ist. Bei Anmeldungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir 2,50 Euro Aufschlag, sofern eine Teilnahme noch möglich ist.

Bei allen Veranstaltungen gilt:

- Die Anwesenheit ist bei der gesamten Maßnahme erforderlich!
- Wer nicht erscheint, ohne sich abgemeldet zu haben, zahlt den vollen Beitrag.

Abmeldungen können auch telefonisch im DPSG-Diözesanbüro (0 52 51 / 28 88 430) erfolgen.



Ab-/Ummeldung

- Ich bin nicht mehr in der DPSG tätig und bitte, mich aus der Adresskartei zu streichen
- Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift:

.....
.....
.....

Neue Anschrift:

.....
.....
.....
.....
.....

Stamm

Datum, Unterschrift

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert!

Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an!

Liebe Grüße und Gut Pfad

Euer Tambuli - Redaktionsteam



Verbindliche Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

vom – bis

in

Name

Vorname

Anschrift

Geb. Datum

Beruf

Stamm

Bezirk

Meine Funktion in der DPSG

.....
.....

Ich habe folgende Gruppenleiterkurse besucht:

.....
.....

Ich möchte Sonderurlaub beantragen: Ja / Nein

Ich bin beschäftigt bei

.....
.....

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen des DPSG DV Paderborn an.

Datum, Unterschrift

DPSG DV Paderborn PVST
Am Busdorf 7 Deutsche Post AG
33098 Paderborn H 10782 F
„Entgelt bezahlt“



Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert! Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktionieren, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an!

Liebe Grüße und Gut Pfad

Euer Tambuli - Redaktionsteam

Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn